

WIENER FESTWOCHE

Wiener Festwochen 2006
12. Mai – 18. Juni

Die Wiener Festwochen 2006 unter Intendant Luc Bondy, mit Musikdirektor Stéphane Lissner, Schauspielregisseurin Marie Zimmermann und Geschäftsführer Wolfgang Wais können eine sehr positive Bilanz vorweisen.

Das vielfältige Programm mit 31 Produktionen verzeichnete eine sehr erfreuliche Auslastung von 92,49 Prozent.

11 Produktionen 100 % Auslastung, weitere 7 Produktionen über 90 % Auslastung. Die Einnahmen von EUR 1.615.111 bedeuten eine deutliche Einnahmensteigerung. Bei Into the City über 20.000 Besucher.

Es wurden 51.393 Karten angeboten, von denen 47.531 ausgegeben wurden.

Das entspricht einer Besucherauslastung von 92,49 %.

Mit Einnahmen von EUR 1.615.111 konnte das beste Einnahmenergebnis seit 2001 erzielt werden. Über 20.000 Besucher verzeichneten die Gratis-Veranstaltungen der neuen Musikreihe Into the City.

Die Ensembles kamen aus 18 Ländern: China, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kroatien, Österreich, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien und Montenegro, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Tschechien, Türkei, USA.

Im Zentrum des Interesses

Zum Mozart-Jahr **drei Werke von Mozart** im Programm, davon zwei Neuinszenierungen: **Die Zauberflöte** (Daniel Harding, Krystian Lupa), **Zaide** (Louis Langrée, Peter Sellars), **Così fan tutte** (Daniel Harding, Patrice Chéreau)

Uraufführung **Der Don Giovanni-Komplex** von Erwin Riess mit Theatermusik von Olga Neuwirth

Die Festwochen-Produktion von Purcells **Dido and Aeneas** (William Christie, Deborah Warner)

Into the City – die neue Musikreihe im Programm der Wiener Festwochen

Luc Bondy inszenierte die deutschsprachige Erstaufführung von Jon Fosses neuem Stück **Schlaf** und zeigte seine französische Uraufführungsinszenierung von Botho Strauß' Stück **Viol – Schändung** nach Shakespeares Titus Andronicus.

Jürgen Gosch mit zwei Produktionen im Programm: **Macbeth** und **Wer hat Angst vor Virginia Woolf?**

Claus Peymann und Hermann Beil in **Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen**

5000 Liebesbriefe – ein Kunstprojekt in fünf Wiener Kaffeehäusern

31 Produktionen mit 167 Vorstellungen

7 Eigenproduktionen: Dido and Aeneas / 4 x Into the City / 5000 Liebesbriefe / The Gospel at Colonus

12 Koproduktionen: Eröffnung / Die Zauberflöte / Zaide / Così fan tutte / Der Don Giovanni-Komplex / Schlaf / Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen / The World in Pictures / Yotsuya Kaidan – Gespenstergeschichte aus Yotsuya / Viol – Schändung / Schutz vor der Zukunft / Eraritjaritjaka

12 Gastspiele: Faces / Tshepang / Mozart in Paris / Relativity: Township Stories / The Mermaid / Motortown / Macbeth / Wer hat Angst vor Virginia Woolf? / Cathay: 3 Tales of China / Delirium / po Po – Über Poe / KAIN, WENN & ABER

Wiener Festwochen

Großes Medienecho im In- und Ausland Weitere Steigerung bei der Berichterstattung

Rund 4.500 **Medienberichte** wurden gezählt. 463 **Journalisten** aus 36 Ländern waren akkreditiert.

Wiener Festwochen 2006
12. Mai – 18. Juni

2006 Gesamtauslastung von 92,49 %

2005: 94,76 %.
2004: 81,93 %
2003: 90,4 %
2002: 86 %

Einnahmen aus dem Kartenverkauf

2006: 1.615.111 EUR brutto

2005: 1.274.151 EUR brutto
2004: 1.262.294 EUR brutto
2003: 1.419.972 EUR brutto
2002: 1.124.634 EUR brutto

2006: 31 Produktionen mit 167 Vorstellungen

2005: 37 Produktionen mit 160 Vorstellungen
2004: 53 Produktionen mit 219 Vorstellungen
2003: 33 Produktionen mit 187 Vorstellungen
2002: 46 Produktionen mit 169 Vorstellungen

2006: Von 51.393 Karten wurden 47.531 ausgegeben.

2005: Von 53.752 Karten wurden 50.936 ausgegeben.
2004: Von 71.785 Karten wurden 58.813 ausgegeben.
2003: Von 65.586 Karten wurden 59.310 ausgegeben.
2002: Von 68.126 Karten wurden 58.570 ausgegeben.

Gesamtbesucheranzahl: 186.148 (2005: 175.174)

Eröffnung Rathausplatz	45.000
Besucher der Vorstellungen	47.531
Tshepang	390
Relativity: Township Stories	683
Into the City: In the Air Tonight	660
Into the City: Club 5 – The insistent Clubscene	1.000
Into the City: Night of Lovesongs	17.000
Into the City: Tuning the Cage	1.500
5000 Liebesbriefe	744
Publikumsgespräche	1.000
Werkeinführungen	750
Festwochenkonzerte 2006	69.890

Am besten besuchte Produktionen

Zaide (Das Serail) (100 %)
Così fan tutte (100 %)
Faces (100 %)
Schlaf (100 %)
The Mermaid (100 %)
Macbeth (100 %)
Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen (100 %)
Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (100 %)
Yotsuya Kaidan – Gespenstergeschichte aus Yotsuya (100 %)
Schutz vor der Zukunft (100 %)
In the Air Tonight (100 %)

Dido and Aeneas (99,3 %)
Die Zauberflöte (98,5 %)
The World in Pictures (94,6 %)
Viol – Schändung (93,4 %)
The Gospel at Colonus (91,2 %)
KAIN, WENN & ABER (90,8 %)
Delirium (90,7 %)

Wiener Festwochen 2006
Musikprogramm

Das **Musiktheaterprogramm** von Stéphane Lissner bezeugte mit vier Mozart-Opern das Engagement der Wiener Festwochen im Jubiläumsjahr. Nach dem Erfolg von *Lucio Silla* 2005 brachten die Wiener Festwochen 2006 drei weitere Werke von Mozart – davon zwei Neuinszenierungen – zur Aufführung: *Die Zauberflöte*, *Zaide*, *Così fan tutte*. Die Aufführungen stellten mit verschiedenen Dirigenten und Orchestern unterschiedliche musikalische Interpretationen der Werke Mozarts vor.

Ein zeitgenössischer Kommentar zum Mozart-Jahr war durch das Auftragswerk *Der Don Giovanni-Komplex* von Erwin Riess, mit Theatermusik von Olga Neuwirth gegeben.

Neben Mozart fand mit Purcells *Dido and Aeneas* die europäische Barockmusik angelsächsischer Prägung ihre Fortsetzung im Programm.

Im Zentrum des Musiktheaterprogramms stand die Zusammenarbeit von Dirigenten und Regisseuren, die erstmals miteinander arbeiteten und spannende Interpretationen erwarten ließen. Die Medien folgten dem Programm mit größter Aufmerksamkeit und Interesse. Das Publikumsinteresse für die Opern war enorm.

Das Musiktheaterprogramm der Wiener Festwochen 2006 wurde mit einer Neuproduktion von Henry Purcells *Dido and Aeneas* eröffnet, die erste gemeinsame Arbeit von William Christie und Deborah Warner. Zum ersten Mal hat William Christie ein Opernwerk in Wien erarbeitet und zum ersten Mal war eine Regiearbeit von Deborah Warner hier zu sehen. Die Aufführung zählte zu den Höhepunkten der Festwochen. Die musikalische Interpretation, die szenische Umsetzung, das internationale Sängerteam, angeführt von Malena Ernman als Dido und Christopher Maltman als Aeneas, sowie das Vokal- und Instrumentalensemble Les Arts Florissants wurden einhellig von

Wiener Festwochen

Presse und Publikum bejubelt. 99,3 % Auslastung. Mehrere Gastspieleinladungen sind in Verhandlung.

Für die Wiener Festwochen haben Daniel Harding und Krystian Lupa im Theater an der Wien Mozarts *Zauberflöte* erarbeitet. Es war ihre erste gemeinsame Arbeit und die erste Operninszenierung des polnischen Regisseurs. Das Publikums- und Medieninteresse war enorm, auch viele internationale Journalisten waren akkreditiert. 98,5 % Auslastung. Durch Erkrankungen von mehreren Protagonisten im Sängersenble waren die Endproben sehr erschwert. In der Premiere war die Rolle des Tamino umbesetzt. Im Gegensatz zu vielen Rezensenten reagierte das Publikum mit großer Begeisterung. Vor allem die musikalische Umsetzung unter Daniel Harding mit dem Mahler Chamber Orchestra, dem Arnold Schoenberg Chor und den Solisten wurde gefeiert. Die Aufführung war im Juli 2006 beim Festival d'Aix-en-Provence, im Oktober 2006 im Theater an der Wien und im November 2006 im Grand Théâtre de Luxembourg zu sehen.

Unter der musikalischen Leitung des erfahrenen Mozart-Interpreten Louis Langrée erarbeitete Peter Sellars für die Wiener Festwochen im Jugendstiltheater Mozarts *Zaide* mit dem Ensemble Camerata Salzburg und jungen internationalen Interpreten. In die Aufführung wurden auch Auszüge von Mozarts *Thamos, König in Ägypten* integriert. Durch eine Gesprächsrunde zu Beginn jeder Aufführung mit Menschen, die gegen heutige Formen von Sklaverei und Menschenhandel ankämpfen oder selbst davon betroffen waren, stellte Peter Sellars aktuelle Bezüge her. Die Besprechungen in den vielen in- und ausländischen Medien waren sehr kontrovers, wobei die ausländischen Berichte fast einhellig positiv waren. Das Publikum bejubelte die Aufführung. 100 % Auslastung. Die Produktion wurde im Juli 2006 im Barbican Centre in London und im August 2006 im Lincoln Centre in New York präsentiert. Mehrere Gastspieleinladungen sind in Verhandlung.

Die Uraufführung von *Der Don Giovanni-Komplex*, ein Auftragswerk von WIENER MOZARTJAHR 2006 für Erwin Riess und Olga Neuwirth, fand am 6. Juni im stadTheater walfischgasse statt. Erwin Riess hat den Text zu dieser "Posse mit Musik" verfasst, Olga Neuwirth zeichnete für die Theatermusik verantwortlich. Dieser zeitgenössische Kommentar zum Mozart-Jahr, eine Koproduktion WIENER MOZARTJAHR 2006 und Wiener Festwochen, wurde in den Medien sehr unterschiedlich beurteilt. Ausführlichen positiven Auseinandersetzungen mit dem Text von Erwin Riess und dem Beitrag von Olga Neuwirth, die mit jedem neuen Projekt versuchte, vertraute Hörgewohnheiten und Erwartungshaltungen in Frage zu stellen, standen pauschale Ablehnungen der Aufführung gegenüber. Publikumsinteresse und Publikumsreaktionen waren zufriedenstellend.

Zu den bejubelten Höhepunkten der Wiener Festwochen zählte die Aufführung von Mozarts *Così fan tutte* im Theater an der Wien unter der musikalischen Leitung von Daniel Harding und der Regie von Patrice Chéreau. Es war Chéreaus dritte Mozart-Regie und seine erste Zusammenarbeit mit Daniel Harding. Das Publikum war restlos begeistert. Orchester, Chor und Sängersenble wurden gleichermaßen bejubelt. 100 % Auslastung. Das Medienecho für diese Koproduktion von Festival d'Aix-en-Provence, Wiener Festwochen, Opéra National de Paris und Theater an der Wien war großteils euphorisch, wobei vor allem die Regie und von den exzellenten Sängern Elina Garanca besondere Erwähnung fanden. Die Aufführung wurde im November 2006 vom Theater an der Wien wieder aufgenommen.

Im Musikprogramm gab es vor allen Vorstellungen von *Dido and Aeneas*, *Die Zauberflöte* und *Così fan tutte* **Werkeinführungen**, die von insgesamt 750 Menschen besucht wurden.

Mit **Into the City**, kuratiert von Wolfgang Schlag, wurde eine neue Reihe im Musikprogramm gestartet, um vor allem die jungen Menschen in der Stadt, in den Parks, Jugendzentren und Clubs zu erreichen, hinauszugehen zu den Menschen, die nie ein Konzert oder ein Theater besuchen. Into the City will aber auch anregen, über gesellschaftliche Situationen nachzudenken. Migration, Jugendbeschäftigung, Prostitution waren die Themen, die hinter einigen der Projekte von 2006 standen.

Club 5 – The insistent Clubscene wurde mit einem Fest eröffnet und präsentierte an fünf Wochenenden in der ehemaligen Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung im 2. Wiener Gemeindebezirk fünf Clubs und alternative Szenen aus Linz, Brno, Graz, Bratislava und Ljubljana mit Filmen, Diskussionen, Bands und experimenteller Musik.

Bei der *Night of Lovesongs* waren am Gürtel gelegene Clubs und Bars, darunter auch zwei Straßenstrichlokale, und drei Open-Air-Bühnen die Schauplätze: Mit Wienerlied, klassischem Lied, Popsong, HipHop, Slam Poetry und Filmen wurde von der Liebe erzählt.

In the Air Tonight im ältesten Flugzeughangar am Flughafen Wien-Schwechat zeigte Stummfilme zum Thema Fliegen. Die Musik dazu kam vom Ersten Wiener Heimorgelorchester.

Into the Cage in zwei Sportkäfigen am Gürtel präsentierte mit Ceza, tbf und Beogradski sindikat Musik aus Istanbul, Split und Belgrad vor allem für die serbischen, kroatischen und türkischen Jugendlichen dieser Stadt.

Geboten wurden insgesamt 21 Veranstaltungen mit mehr als 200 Künstlern. Alle Veranstaltungen waren bei freiem Eintritt. Mehr als 20.000 Besucher nützten das Programmangebot von Into the City: Club 5 – The insistent Clubscene 1.000 Besucher, Night of Lovesongs 17.000 Besucher, In the Air Tonight 660 Besucher, Tuning the Cage 1.500 Besucher.

Die mediale Berichterstattung im Vorfeld war umfangreich und sehr zufriedenstellend. Aktuell haben die Medien nur vereinzelt berichtet.

Wiener Festwochen 2006 Schauspielprogramm

Das **Schauspielprogramm** von Marie Zimmermann erforschte mit klassischem Literaturtheater, Figurentheater, ungewöhnlichem Musik-Theater, neuen Stücken und Projekten den Innenraum individueller Erfahrung. 22 Produktionen aus China, Europa, Japan, Südafrika und den USA erkundeten spielerisch in zugespitzten Gegensätzen der theatralischen Sprachen die Paradoxien und Rätsel der Intimität. Publikum und Presse zeigten größtes Interesse und brachten der Fülle und dem Formenreichtum des Theaterangebots größte Aufmerksamkeit und Aufgeschlossenheit entgegen.

Die erste Premiere im Schauspielprogramm zeigte *Faces* nach dem gleichnamigen Film von John Cassavetes in der Regie des flämischen Regisseurs Ivo van Hove als Gastspiel des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. Das sehr interessierte Publikum (100 % Auslastung) verfolgte die Aufführung in Betten liegend und war gleichermaßen fasziniert wie amüsiert über die ungewöhnliche Zuschauerperspektive. Das Presseecho war größtenteils zustimmend.

In Zusammenarbeit mit den Wiener Festwochen zeigte das Schauspielhaus zwei Gastspiele aus Südafrika: *Tshepang* der jungen Kapstädter Theaterautorin und Regisseurin Lara Foot Newton, die – ausgehend von dem Bericht über die brutale Vergewaltigung eines neun Monate alten Kindes in den Townships – ein Sittenbild der Gesellschaft im Vielvölkerstaat zeichnet. Die Pressereaktionen waren geteilt. Der Besuch war erfreulich.

Wiener Festwochen

In *Relativity: Township Stories* zeigt der junge Autor, Regisseur und Filmemacher Mpumelelo Paul Grootboom in einer drastischen, überzeichneten Szenenabfolge den ausweglosen Gewaltreigen in einem Land voller Alltagsgewalt. Das Publikumsinteresse war sehr groß. 100 % Auslastung. Die Pressereaktionen waren verhalten.

Zu den Höhepunkten der Wiener Festwochen zählte die deutschsprachige Erstaufführung von *Schlaf* in der Inszenierung von Luc Bondy. Das neue Stück des norwegischen Dramatikers Jon Fosse ist eine poetisch-theatralische Meditation über das Altern, eine Geisterbeschwörung des Verfalls. In Anwesenheit des Dichters fand die bejubelte Premiere am 14. Mai im Akademietheater statt. Viele internationale Medien haben die Aufführung wahrgenommen. Das Publikumsinteresse für die zehn Vorstellungen war beeindruckend. 100 % Auslastung. Die Besucher und viele Journalisten reagierten euphorisch, wobei vor allem die behutsame wie subtile Regie sowie das hochkarätige Schauspielensemble, angeführt von der brillanten Edith Clever, besonders hervorgehoben wurden. Die Aufführung, eine Koproduktion von Wiener Festwochen und Burgtheater, wurde ab der Spielzeit 2006/07 in das Repertoire des Akademietheaters übernommen.

Mit der Kunstaktion *5000 Liebesbriefe* von Mats Staub und Barbara Pulli folgte ein weiterer Höhepunkt im Schauspielprogramm. Dem Aufruf der Wiener Festwochen, Liebesbriefe aus Österreich zur Verfügung zu stellen, sind mehr als 100 Menschen gefolgt, über 3.000 Liebesbriefe sind eingegangen. Die jungen Künstler haben 500 Liebesbotschaften aus den Jahren 1894 bis 2006 ausgewählt und mit den von Schauspielern und Laien eingelesenen Briefen insgesamt 50 Kassetten mit unterschiedlicher Hördauer von 50 Sekunden bis 90 Minuten zusammengestellt. Die Audio-Bars in fünf Wiener Kaffeehäusern waren 32 Tage hindurch täglich geöffnet. Vor allem im Café Prückel, Stein und Korb waren die Audio-Bars stark frequentiert. Das Publikumsinteresse insgesamt blieb leider hinter den Erwartungen zurück. Das mediale Interesse und die Berichterstattung waren beeindruckend und durchwegs positiv.

Mit *Mozart in Paris* als Gastspiel des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg war ein weiterer Beitrag zum Jubiläums-Jahr im Programm. Christof Loys Collage mit Texten aus Briefen der Familie Mozart sowie musikalischen Zitaten, u. a. aus *Così fan tutte* und der *Zauberflöte*, interpretiert von einem Schauspieler-/Sängerensemble, wurde in den Medien unterschiedlich besprochen. Die Publikumsreaktionen waren sehr erfreulich.

Für *The Mermaid* mit Melinda Kinnaman in der Titelrolle haben die dänische Regisseurin Katrine Wiedemann und Tilde Bjørfors, Direktorin des jungen schwedischen Programmzirkus Cirkus Cirkör, Andersens melancholisches Märchen als Vorlage ihres akrobatischen Zirkustheaters gewählt. Das Publikumsinteresse war beeindruckend. Leider mussten aus dispositionellen Gründen kurzfristig drei der geplanten fünf Vorstellungen abgesagt werden. Das Publikum war fasziniert, das Presseecho sehr positiv. 100 % Auslastung.

Unmittelbar nach der Uraufführung am Londoner Royal Court Theatre kam Simon Stephens' *Motortown* – ein Stück über einen britischen Irak-Kriegsheimkehrer – in der Regie von Ramin Gray nach Wien. In den Rezensionen wurden sowohl der Stücktext als auch die Umsetzung mit einem jungen exzellenten Ensemble, allen voran Daniel Mays als Soldat Danny, hervorragend besprochen. Sehr erfreulich war das rege Publikumsinteresse. Ein weiterer Höhepunkt im Schauspielprogramm.

Als Hommage an Thomas Bernhard zeigten die Wiener Festwochen als Koproduktion mit dem Berliner Ensemble seine Dramolette *Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen* mit Claus Peymann und Hermann Beil als sich selbst. Das Publikumsinteresse war gewaltig. 100 % Auslastung. Die Protagonisten wurden vom Publikum enthusiastisch gefeiert. Die Aufführung wurde vom ORF aufgezeichnet.

Die Präsentation von zwei Regiearbeiten von Jürgen Gosch markierte einen weiteren Höhepunkt im Schauspielprogramm. Zuletzt war in Wien seine Inszenierung von Sophokles' *Ödipus* bei den Wiener Festwochen 1986 zu sehen. Mit großer Spannung wurde vor allem Goschs viel gerühmte und diskutierte Inszenierung von Shakespeares *Macbeth* vom Düsseldorfer Schauspielhaus erwartet. Die Aufnahme beim Publikum war großteils positiv. Die Kritiker beurteilten die Aufführung sehr unterschiedlich.

Dagegen herrschte bei Publikum und Presse einhelliger Jubel für Goschs Inszenierung von Edward Albees *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* mit dem exzellenten Schauspielerquartett Corinna Harfouch, Ulrich Matthes, Katharina Schmalenberg und Alexander Khuon als Gastspiel vom Deutschen Theater Berlin. Der Publikumsandrang für beide Gastspiele war enorm. Alle Vorstellungen waren restlos ausverkauft.

Gleich nach der Uraufführung an der Berliner Volksbühne zeigte Forced Entertainment *The World in Pictures*, koproduziert u. a. mit den Wiener Festwochen, in Wien. Mit ihrer Show über die Geschichte der Menschheit konnte die britische Performancegruppe unter Tim Etchells Publikum und Presse nicht restlos überzeugen.

Mit *Cathay: 3 Tales of China* kreierte der chinesischstämmige New Yorker Multimediakünstler Ping Chong mit dem Carter Family Puppet Theater und den virtuosen Schatten- und Puppenspielern des chinesischen Shaanxi Folk Art Theaters ein visuelles Meisterwerk, das Publikum wie Presse gleichermaßen verzauberte.

TROIA: Eine geplante Multimedia-Installation der Hannoveraner Gruppe TROIA (Temporary Residence Of Intelligent Agents) über die Wirkungsweise neuer Technologien staatlicher Kontrolle und Machtausübung, mit einem Hörstück, einer Performance und zwei Konzerten, sollte vom 6. bis 15. Juni in einem extra zu errichtenden Gebäude auf dem Schwarzenbergplatz stattfinden. Die Gruppe hatte sich kurzfristig entschieden, die Aufführungen bei den Wiener Festwochen nicht stattfinden zu lassen. "Die Gruppe kann offensichtlich zu den vereinbarten Konditionen nicht auftreten." (Marie Zimmermann)

Den Kontrapunkt zu den "klassischen" Theatertexten im Programm setzten Plasma (Schweiz) mit *Delirium* und Nico and the Navigators (Berlin) mit *KAIN, WENN & ABER*. Das Publikumsinteresse für das Bilder- und Körpertheater der beiden jungen Ensembles, die erstmals in Wien zu sehen waren, war sehr erfreulich ebenso wie die Publikumsreaktionen. Die Besprechungen in den Medien waren unterschiedlich.

Der schweizerische Regisseur Jossi Wieler inszenierte am Tokioter Theater X eine radikal komprimierte Fassung des Kabuki-Klassikers *Yotsuya Kaidan – Gespenstergeschichte aus Yotsuya* als packendes Großstadtdrama im heutigen Tokio. Die Aufführung, eine internationale Koproduktion u. a. mit den Wiener Festwochen, wurde in vielen Rezensionen sehr positiv besprochen. Das Publikumsinteresse war sehr groß. 100 % Auslastung.

Zu den Höhepunkten des Festivals ist auch Luc Bondys Aufsehen erregende Pariser Uraufführungsinzenierung von Botho Strauß' *Schändung – Viol* nach Shakespeares *Titus Andronicus*, eine Koproduktion von Odéon-Théâtre de l'Europe und Wiener Festwochen, zu zählen. In der Wiener Premiere bejubelte das Publikum den Regisseur und das Ensemble. Das Presseecho war großteils euphorisch. Besondere Erwähnung fanden die intensive Regie und im fabelhaften Schauspielerteam Dörte Lyssewski, die als Lavinia faszinierte.

Wiener Festwochen

Aus der Erinnerung eines jungen Lesers heraus entwickelte der russische Autor, Regisseur und Performer Jewgenij Grischkowitz Edgar Allan Poes Grusel- und Schauergeschichten für sein Stück *po Po – Über Poe*. Diesmal nicht Solist agierte auf der Bühne als ebenbürtiger Partner an seiner Seite der bekannte russische Schauspieler und Aktionskünstler Alexander Zekalo mit kongenialer Simultanübersetzung von Stefan Schmidtke. Publikum und Presse waren begeistert.

The Gospel at Colonus – ein mitreißendes Soul-Gospel-Musical von Lee Breuer und Bob Telson nach Sophokles' *Ödipus in Kolonos* erzählt das Schicksal des alten Ödipus auf dem Hintergrund der afroamerikanischen Minderheit in den USA. Die Neuinszenierung bei den Wiener Festwochen in der Gustav Adolf Kirche wurde in den Medien unterschiedlich besprochen, einhellig positiv hervorgehoben wurde das musikalisch und stimmlich hervorragende Ensemble. Das Publikum folgte begeistert der mitreißenden Aufführung.

Christoph Marthaler realisierte für die Wiener Festwochen 2005 im Jugendstiltheater des Otto-Wagner-Spitals ein theatralisch-musikalisches Projekt, das zu den Höhepunkten des Festivals zählte. *Schutz vor der Zukunft* über die Euthanasiepraxis der Nazis und um mögliche zukünftige Ausgrenzungen fand an dem Ort statt, wo von Ende der 30er-Jahre bis über 1945 hinaus Kinder getötet wurden. Mittlerweile feiert die Aufführung auch international Erfolge und wurde mehrfach ausgezeichnet. Das Publikumsinteresse für die Wiederaufnahme war enorm. Alle Vorstellungen waren restlos ausverkauft.

Zum Abschluss des Festivals gab es mit Heiner Goebbels' *Eraritjaritjaka* einen weiteren Höhepunkt. Texte von Elias Canetti stehen im Zentrum dieses subtil zwischen den Genres Theater, Live-Musik und Film balancierenden Musiktheaters über die subjektive Wahrnehmung und Aneignung der Welt mit André Wilms und dem Amsterdamer Mondriaan Quartet. Bei der Wien-Premiere dieser internationalen Ko-Produktion von Théâtre Vidy-Lausanne E.T.E. mit den Wiener Festwochen u. a. gab es großen Jubel. In den Medien wurde die Aufführung einhellig euphorisch besprochen.

Zu fast allen Aufführungen im Schauspielprogramm wurden im Anschluss an eine Vorstellung **Publikumsgespräche** mit den Künstlern angeboten. Insgesamt folgten rund 1.000 Menschen der Einladung zu den 18 Gesprächen, wobei das Interesse für die einzelnen Gespräche sehr unterschiedlich war.

Wiener Festwochen 2006 Eröffnung

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 2006 stand im Zeichen von Wolfgang Amadeus Mozart und den sieben Finalisten des internationalen Wettbewerbs klassischer Musik "Eurovision Young Musicians Competition". Das Finale unter freiem Himmel vor dem festlich beleuchteten Rathaus war einzigartig in der Geschichte dieses von der European Broadcasting Union (EBU) alle zwei Jahre europaweit organisierten Wettbewerbs für junge Interpreten bis 19 Jahre. Die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Christian Arming begleiteten die jungen Solisten: Alina Elena Bercu (16, Rumänien / Klavier), Simone Sommerhalder (19, Schweiz / Oboe), Jennifer Pike (16, Großbritannien / Violine), Tine Thing Helseth (18, Norwegen / Trompete), Andreas Brantelid (18, Schweden / Cello), Daniela Koch (16, Österreich / Flöte) und Dmitry Mayboroda (12, Russland / Klavier). Sie spielten Werke von Mozart oder seinen Zeitgenossen. Weiters im Programm: Mozart-Interpretationen vom Wiener Glasharmonika Duo, der Gruppe MoZuluArt, dem Trio Klassik Kaleidoscope und dem Boban I Marko Markovic Orkestar. Durch den Abend führte Michael Ostrowski mit Schallbert „Sillety“ Gilet. 45.000 Besucher auf dem Rathausplatz und ca. zwei Millionen Zuseher

europaweit vor den Bildschirmen verfolgten den Abend, der mit der Preisverleihung an Andreas Brantelid aus Schweden, den die Jury zum besten Musiker des Jahres 2006 kürte, endete. Die Eröffnung, eine Koproduktion Wiener Festwochen, EBU (European Broadcasting Union), ORF, WIENER MOZARTJAHR 2006 wurde von ORF 2 live ausgestrahlt und im Rahmen einer Eurovisionssendung von 20 Rundfunkanstalten übernommen: Belgien RTBF (live), Belgien VRT, Bulgarien BNT, Finnland YLE (live), Griechenland ERT (live), Großbritannien BBC, Kroatien HRT, Niederlande NPS, Norwegen NRK (live), Polen TVP (live), Rumänien TVR (live), Russland KTVC, Schweden SVT, Schweiz SF, Schweiz RTSI (live), Schweiz TSR (live), Serbien-Montenegro UJRT, Slowenien RTVSLO, Tschechien CT, Zypern CBC (live).

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien: Festwochenkonzerte 2006 im Musikverein

Die 63 Festwochenkonzerte von 7. Mai bis 18. Juni im Musikverein verzeichneten insgesamt 69.890 Besucher. Das bedeutete eine Gesamtauslastung von 94,37 %. Im Detail gab es im Großen Saal 34 Konzerte mit 57.207 Besucher. Im Brahms-Saal fanden 22 Konzerte mit 11.234 Besucher statt. Die sieben Konzerte in den Neuen Sälen verzeichneten 1.449 Besucher.

Sponsoring Wiener Festwochen 2006 4 Hauptsponsoren

Neuzugang als vierter Hauptsponsor: GENERALI Versicherung AG.

Mit der GENERALI Versicherung AG konnte 2006 ein vierter Hauptsponsor gewonnen werden.

Verlängerung des erfolgreichen Engagements von A1 als Hauptsponsor für weitere drei Jahre.

Zusammen mit den vier Hauptsponsoren sowie den weiteren Sponsoren und Partnern der Wiener Festwochen 2006 konnten die Sponsoreinnahmen und Sponsorsachleistungen auf über EUR 1,5 Mio gesteigert werden.

Weitere Sponsoren und Partner der Wiener Festwochen 2006:

Wiener Stadtwerke, Mercedes-Benz Wiesenthal, Flughafen Wien, Martin Schlaff, Österreichische Lotterien
Gösser, Römerquelle
Hilton Vienna, Café Prückel, Summerstage
Büchereien Wien, Wiener Linien, IMAGNO Brandstätter, Gault Millau
KURIER, Ö1, FM4, Falter

Die Zusammenarbeit mit den Sponsoren beinhaltet werbliche Präsenz bei den Wiener Festwochen und im Stadtbild von Wien sowie Services und Aktionen für die Festwochen-Besucher – dazu einige Beispiele:

A1-mobilkom austria

- A1 Freeline – Festwochen Informationen und Kartenkauf gebührenfrei
- A1 Treffpunkt – ein sichtbarer Treffpunkt im Theater
- Erinnerung Handy abschalten – 2006 ein Freud-Kopfpolster
- A1 Parking Service, gemeinsam mit Mercedes-Benz Wiesenthal

Wiener Festwochen

Casinos Austria

- die Verbindung von Spiel und Kunst – Karten gewinnen, online und im Casino
- die „Reihe 13“ – bei *The Mermaid* gewannen Festwochen-Besucher „Dinner&Casino“

Raiffeisen

- der Raiffeisen Jugend-Bonus
- Unterstützung von Into the City über den Raiffeisen-Club

Generali

- Unterstützung des Karten-Verkaufs an den Abendkassen durch das „GENERALI-Upgrading“
- Szenenfotos der Wiener Festwochen großflächig in der Stadt – mit Partner GENERALI
- „Versuchung vs. Treue-Aktion“ bei *Così fan tutte* nach der Vorstellung

Großes Medienecho im In- und Ausland für die Wiener Festwochen 2006

Weitere Steigerung bei der Berichterstattung

Es konnten rund 4.500 **Medienberichte** gezählt werden.

Insgesamt waren 463 **Journalisten** akkreditiert (Inland 298, 165 Ausland).

Das internationale Medieninteresse galt vor allem der Eröffnung 2006, *Dido and Aeneas*, der *Zauberflöte*, *Zaide (Das Serail)* und *Schlaf*.

Berichte über die Wiener Festwochen 2006 erschienen bzw. wurden gesendet in 36 Ländern:

Argentinien, Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Iran, Japan, Jugoslawien, Kroatien, Liechtenstein, Luxemburg, Mazedonien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien und Montenegro, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Uruguay, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Zypern.

Es haben berichtet u. a. Die Welt, Die Zeit, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Der Tagesspiegel, Tagesanzeiger, Neues Deutschland Berlin, Frankfurter Rundschau, Fränkischer Tag, Financial Times Deutschland, Stuttgarter Zeitung, Focus, Der Spiegel, Das Opernglas, Opernwelt, Das Orchester, Theater Heute, Berliner Morgenpost, Schwäbische Zeitung, Hamburger Abendblatt, Welt Kompakt, Hamburger Rundschau, Südkurier, Badische Neueste Nachrichten, Die deutsche Bühne, Bayerischer Rundfunk, BR Online, Hessischer Rundfunk, Offenbach-Post, Radio Bremen, Vogue Deutschland, Hannoversche Allgemeine Zeitung, 3 Sat, Deutschlandradio, Südwestfunk, NDR, WDR, SWR, SWR2, dpa, Deutschlandfunk, ZDF, Crescendo (Deutschland), Neue Zürcher Zeitung, Basler Zeitung, Blick (Schweiz), Musik & Theater (Schweiz), DRS (Schweiz), Basler Zeitung, SR2, Kunstbulletin (Schweiz), Spike (Schweiz), Il Giornale della Musica (Italien), Classic Voice (Italien), Il Piccolo (Italien), Sipario (Italien), Il Corriere della Sera (Italien), Dolomiten (Italien), Le Monde (Frankreich), Libération (Frankreich), La Provence (Frankreich), Opéra Magazine (Frankreich), Ellenfény (Ungarn), Népszabadság (Ungarn), Magyar Narancs (Ungarn), radiocafé 98.6 (Ungarn), Premier (Ungarn), Operalet (Ungarn), Uj Ember (Ungarn), Az Utazo (Ungarn), Pester Lloyd (Ungarn), Budapest Sun (Ungarn), Élet és irodalom (Ungarn), Népszava (Ungarn), www.kultura.hu (Ungarn), Theatron (Ungarn), Világszínház (Ungarn), Világgazdaság (Ungarn), Színház (Ungarn), Kritikai Lapok (Ungarn), Premier (Ungarn), Czech Radio, Harmonie (Tschechische Republik), Divadelní Noviny (Tschechische Republik), Slovak Radio, Pravda (Slowakei), Divadlo v medicase (Slowakei), Dialog (Polen), Didaskalia (Polen), Odra (Polen), Zycie Warszawy (Polen), Dialog Wroclaw (Polen), Teatr (Polen), Ruch Muzyczny (Polen), Art & Business (Polen), Gazeta Wyborcza (Polen), Zeszyty Literackie (Polen), Dziennik (Polen), Polytika (Polen), Quartalnik Artystyczny (Polen), Rzeczpospolita (Polen), Tygodnik Powszechny (Polen), Gazeta Teatralna Didaskalia (Polen), Teatr (Polen), Vreme (Jugoslawien), DANAS (Jugoslawien), www.danas.co.yu (Jugoslawien), Delo (Slowenien), Dnevnik (Slowenien), Dialogi (Slowenien), www.sodobnost.com

(Slowenien), Jutarnji List (Kroatien), Homo ludens (Bulgarien), Thema (Bulgarien), Izvestia (Russland), (Russland), Kommersant Daily (Russland), Teatr (Russland), Radio Culture News-Service (Russland), Neue Zeit (Russland), Das jüdische Wort (Russland), Rabotnitsa (Russland), Parlamentskaja gazeta (Russland), Financial Times England, Opera Now (England), The Independent (England), The Daily Telegraph (England), The Guardian (England), BBC The Culture Show, Legekunsten (Norwegen), Aftonbladet (Schweden), Avui (Spanien), Ritmo (Spanien), El Periodico (Spanien), Ópera Actual (Spanien), Radio Clásico Portugal, Helsingin Sanomat (Finnland), Hufvudstadsbladet (Finnland), Turun Sanomat (Finnland), Kaleva (Finnland), Rondo (Finnland), Morgenavisen (Dänemark), Jyllands-Posten (Dänemark), GRENZ ECHO (Belgien), Opera News (USA), Variety (USA), iran now (Iran), Phoenix TV (China), Serifu no jidai (Japan), Operayre (Argentinien), Página 12 (Argentinien), Sinfonía (Uruguay), Belgien RTBF, Belgien VRT, Bulgarien BNT, Finnland YLE, Griechenland ERT, Großbritannien BBC, Kroatien HRT, Niederlande NPS, Norwegen NRK, Polen TVP, Rumänien TVR, Russland KTVC, Schweden SVT, Schweiz SF, Schweiz RTSI, Schweiz TSR, Serbien-Montenegro UJRT, Slowenien RTVSLO, Tschechien CT, Zypern CBC.

Wiener Festwochen 2006

Produktionen im Detail

Musikprogramm

Dido and Aeneas

NEUINSZENIERUNG

Produktion Wiener Festwochen

Halle E im MuseumsQuartier

11., 13., 15. Mai, 18 und 20.30 Uhr

3.241 Besucher

Die Zauberflöte

NEUINSZENIERUNG

Produktion Wiener Festwochen

Koproduktion Festival d'Aix-en-Provence, Grand Théâtre de Luxembourg,

Theater an der Wien / Vereinigte Bühnen Wien in Kooperation mit WIENER MOZARTJAHR 2006

Theater an der Wien

13., 15., 17., 19., 21. Mai, 19 Uhr

5.130 Besucher

Zaide (Das Serail)

NEUINSZENIERUNG

Produktion Wiener Festwochen

Koproduktion Lincoln Center for the Performing Arts, New York, Barbican Centre, London

Jugendstiltheater

21., 23., 25., 27. Mai, 20 Uhr

1.881 Besucher

19. Mai, 20 Uhr Generalprobe

438 Besucher

Wiener Festwochen

Così fan tutte

Produktion Festival d'Aix-en-Provence

Koproduktion Wiener Festwochen, Opéra National de Paris,

Theater an der Wien / Vereinigte Bühnen Wien in Kooperation mit WIENER MOZARTJAHR 2006

Theater an der Wien

3., 5., 7., 9., 11. Juni, 19 Uhr

5.030 Besucher

1. Juni, 19 Uhr Generalprobe

943 Besucher

Der Don Giovanni-Komplex

AUFTRAGSWERK WIENER MOZARTJAHR 2006

URAUFFÜHRUNG

Produktion WIENER MOZARTJAHR 2006

Koproduktion Wiener Festwochen

stadtTheater walfischgasse

6., 8., 9., 11., 12., 13. Juni, 19.30 Uhr

1.098 Besucher

Into the City

In the Air Tonight

Produktion Wiener Festwochen

Flughafen Wien-Schwechat / Alte Frachthalle (Objekt 250)

8. Juni, 21.30 Uhr

660 Besucher

Schauspielprogramm

Faces

Gastspiel

Koproduktion Schauspiel Staatstheater Stuttgart 04/05,

Theater der Welt 2005 Stuttgart, Deutsches Schauspielhaus in Hamburg

Halle G im MuseumsQuartier

10., 11., 12., 13., 14. Mai, 20.30 Uhr

791 Besucher

Schlaf

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

Produktion Burgtheater

Koproduktion Wiener Festwochen

Akademietheater

14., 15., 16., 20., 27. Mai, 3., 4. Juni, 20 Uhr, 21., 28. Mai, 5. Juni, 19 Uhr

4.772 Besucher

Mozart in Paris

Gastspiel

Koproduktion Schauspiel Staatstheater Stuttgart 04/05, Deutsche Oper am Rhein,

Düsseldorf-Duisburg, Deutsches Schauspielhaus in Hamburg

Halle G im MuseumsQuartier
17., 18., 19., 20., 21. Mai, 20.30 Uhr
1.108 Besucher

The Mermaid

Gastspiel
Produktion Kaleidoskop, Kopenhagen, Cirkus Cirkör, Stockholm
Koproduktion Theater der Welt 2005 Stuttgart und The HC Andersen 2005 Foundation
Mit Unterstützung von The Danish Art
Halle E im MuseumsQuartier
21., 22. Mai, 19.30 Uhr
1.744 Besucher

Motortown

Gastspiel Royal Court Theatre, London
Halle G im MuseumsQuartier
23., 24., 25., 26., 27. Mai, 20.30 Uhr
1.426 Besucher

Macbeth

Gastspiel Düsseldorfer Schauspielhaus
Halle E im MuseumsQuartier
26., 27., 28. Mai, 19.30 Uhr
1.947 Besucher

Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen

Produktion Wiener Festwochen und Berliner Ensemble
Halle G im MuseumsQuartier
29., 30. Mai, 20.30 Uhr
720 Besucher

Wer hat Angst vor Virginia Woolf?

Gastspiel Deutsches Theater Berlin
Volkstheater Wien
1., 2., 3. Juni, 19.30 Uhr
2.717 Besucher

The World in Pictures

Produktion Forced Entertainment, Sheffield
Koproduktion Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, Wiener Festwochen, Les Spectacles vivants – Centre Pompidou, Paris, Productiehuis Rotterdam, Rotterdamse Schouwburg, Kunstencentrum Vooruit, Gent, Nuffield Theatre, Lancaster, Tramway, Glasgow, Warwick Arts Centre
Halle G im MuseumsQuartier
1., 2., 3., 4. Juni, 20.30 Uhr
1.272 Besucher

Cathay: 3 Tales of China

Gastspiel Ping Chong & Company, New York
Halle E im MuseumsQuartier
2., 3., 4. Juni, 19.30 Uhr, 4. Juni, 15 Uhr
1.935 Besucher

Wiener Festwochen

Delirium

Gastspiel Produktion Wolfram Heberle, GO-Theaterproduktionen
Koproduktion Hebbel am Ufer Berlin, Schlachthaus Theater Bern, Fabriktheater Zürich
Schauspielhaus
7., 8., 9., 10. Juni, 20 Uhr
588 Besucher

Yotsuya Kaidan – Gespenstergeschichte aus Yotsuya

Produktion Theater X, Tokio und Goethe-Institut, Tokio
In Zusammenarbeit mit Art Bureau München
Koproduktion Wiener Festwochen, Holland Festival, spielzeiteuropa | Berliner Festspiele
Unterstützt von Agency for Cultural Affairs, Japan Foundation, The Saison Foundation, Society for
Administration of Remuneration for Audio Home Recording, Asahibeer Arts Foundation und der
Kulturstiftung des Bundes der Bundesrepublik Deutschland
Halle G im MuseumsQuartier
9., 10., 11., 12. Juni, 20.30 Uhr
1.280 Besucher

Viol – Schändung

Produktion Odéon-Théâtre de l'Europe, Paris, Koproduktion Wiener Festwochen
Halle E im MuseumsQuartier
11., 12., 13., 14. Juni, 19.30 Uhr
1.965 Besucher

po Po – Über Poe

Gastspiel silence!, Moskau
Schauspielhaus
13., 14., 15., 16. Juni, 20 Uhr
651 Besucher

The Gospel at Colonus – Gospel auf Kolonos

NEUINSZENIERUNG
Produktion Wiener Festwochen
In Zusammenarbeit mit Dovetail Productions, New York, International Tour Representation: Micocci
Productions, LLC New York
Gustav Adolf Kirche
14., 15. Juni, 21 Uhr, 16., 17. Juni, 20.30 Uhr
2.006 Besucher

KAIN, WENN & ABER

Gastspiel
Produktion Nico and the Navigators, Berlin, Sophiensæle, Le Carreau Forbach,
Inteatro Polverigi, Grand Theatre Groningen
Gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin
Halle G im MuseumsQuartier
14., 15., 16., 17. Juni, 20.30 Uhr
1.220 Besucher

Schutz vor der Zukunft

WIEDERAUFNAHME

Produktion Wiener Festwochen

Koproduktion spielzeiteuropa I Berliner Festspiele, Odéon-Théâtre de l'Europe, Paris,
Internationales Tschechow Theaterfestival, Moskau, Goethe-Institut, NTGent

Jugendstiltheater

15., 16., 17., 19., 20., 22., 23. Juni, 20.30 Uhr

1.085 Besucher

Eraritjaritjaka

Museum der Sätze

Produktion Théâtre Vidy-Lausanne E.T.E.

Koproduktion schauspiel frankfurt, spielzeiteuropa I Berliner Festspiele, Pour-Cent culturel Migros,
T&M – Odéon-Théâtre de l'Europe, Paris, Wiener Festwochen

Halle E im MuseumsQuartier

18., 19., 20., 21., 22., 23. Juni, 19.30 Uhr

1.997 Besucher

WISSENSCHAFT

Kunst, Kultur und Wissenschaft stehen in Gesellschaften für die Erkundung des Neuen. Auf unterschiedlichen Wegen, mit unterschiedlichen Methoden, Werken und Produkten setzen sich Menschen kritisch und neugierig mit dem, was ist und mit dem, was sein könnte, auseinander. Künstlerische und wissenschaftliche Arbeit hat eine Reihe von Parametern, die einander sehr ähnlich sind: Kreativität, Professionalität, Kompromisslosigkeit, die Überschreitung von Grenzen und das Betreten von Neuland. Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist ein integraler Bestandteil von kommunaler Kulturarbeit. Sie wird daher in dem hier vorliegenden Kulturbericht dargestellt; die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist aber auch ein eigenständiger Bereich, der als öffentliche Aufgabenstellung ständig an Bedeutung gewonnen hat. Die Stadt Wien gibt daher gleichzeitig mit dem Kunst- und Kulturbericht wie in den letzten Jahren einen Wissenschaftsbericht heraus, der die Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und den wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt – Förderung, Beauftragung und Vermittlung von Wissenschaft – darstellt.

Wirtschaft und Gesellschaft, Berufs- und Alltagsleben sind in den letzten 20 Jahren in immer stärkerem Maß wissens- und wissenschaftsbasiert geworden. Die komplexen Interdependenzen, in denen die Wirklichkeitsbewältigung in den Bereichen der Ökonomie, der Ökologie und des Sozialen heute stehen, erfordern einerseits ein hohes Maß an Kreativität und Innovation, andererseits eine kontinuierliche Abstimmung und Kooperation mit WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen. Die konzertierte Förderung von Wissenschaft und Forschung im Grundlagen- und im angewandten Bereich, wie sie in Wien derzeit geschieht, hat das Klima für innovative Lösungen und das Bewusstsein für Synergien zwischen erfolgreichen wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen

ständig verbessert. Die Akzeptanz von Wissenschaft, Forschung, Technologie und Innovation war – Ergebnis einer überzeugten kommunalen Stärkungsinitiative – in Wien noch nie so positiv wie heute. Das neue wissenschaftsfreundliche Klima findet einen deutlichen Ausdruck in der Haltung der Bürgerinnen und Bürger, aber auch in den lokalen Diskursen über Wissen, Wissenschaft und Bildung.

Die Förderung von neuen erfolgreichen Technologien einerseits und die Unterstützung geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Reflexionsarbeit andererseits bilden die beiden Eckpfeiler der Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien. Die Förderungsarbeit im Jahr 2006 zeigt, wie sich diese beiden Schwerpunktfelder ergänzen und sich bisweilen in einem kreativen "cross-over" überschneiden.

Erkundungen zur Wiener Wissensbasis

Die Persönlichkeiten, auf die die Gedenktage des Jahres 2006 bezogen waren – Sigmund Freud, Kurt Gödel und Wolfgang Amadeus Mozart – zeichnen fast idealtypisch Konturen und Proportionen der intellektuellen und kreativen Stärken der Wissens-, Wissenschafts- und Kulturstadt Wien. Die Musik Mozarts erklingt heute ebenso inspirierend, zeitlos und allgemein gültig wie vor 200 Jahren. Die kunst- und kulturwissenschaftliche Nachdenkarbeit, die das Werk Mozarts produziert hat, dokumentiert eindrucksvoll die für Wien so typische Brücke zwischen Kunst und kulturwissenschaftlicher Reflexion (Internationale Stiftung Mozarteum, Österreichische Gesellschaft für Musikwissenschaft, Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien, Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschungen). Auch das Werk Sigmund Freuds hat im 20. Jahrhundert unendlich viele Impulse für multiple Interdependenzen zwischen

Wissenschaft und Kunst ausgelöst. Ein großer und wichtiger Teil der Kunst des 20. Jahrhunderts hatte auch die analytische Nachdenkarbeit über das weite Land der menschlichen Seele zur Grundlage (Sigmund Freud Privatstiftung, Wiener Psychoanalytische Vereinigung, Verein für Gesellschafts- und Kulturkritik, Verein für Volkskunde, Verein Sigmund Freud Institut Wien). Der geniale Mathematiker Kurt Gödel (Österreichische Mathematische Gesellschaft) schließlich hat nicht nur Mathematiker wie Douglas Richard Hofstadter und Roger Penrose zu fundierten Überlegungen über den Zusammenhang von Mathematik, Musik und bildender Kunst ange-regt. Die zahlreichen Projekte und Initiativen, die dem Werk dieser drei Persönlichkeiten gewidmet waren und von der Stadt Wien gefördert wurden, stehen idealtypisch für die Erkundungs- und Analysearbeit der Stadt Wien zu den Stärken der Wiener Wissensbasis. Diese und darüber hinausgehende Initiativen zur Erforschung der Vienna Knowledge Base werden in der Folge exemplarisch vorgestellt.

Zum 150. Geburtstag von Sigmund Freud präsentierte die **Sigmund Freud Privatstiftung** die Ausstellung "Die Couch. Vom Denken im Liegen", die die Psychoanalyse mit künstlerischen und wissenschaftlichen Experimenten auf der Couch, aber auch mit der Geschichte eines Möbels verknüpft. Das Symbol der Psychoanalyse wird zwischen Behandlungs- und Wohnräumen hin und her gerückt. So bildet die horizontale Körperhaltung, zu der das Möbel einlädt, zeitgleich mit Freud eine Versuchsanordnung ästhe-tischer Produktivität. Auf dem Diwan überlässt sich die Kunst Momenten der Abwesenheit, an liegenden Figuren demonstriert der Surrealis-mus aber auch medizinische oder soziale Disziplinierungsmaßnahmen. Das Sofa etabliert sich in der Kunst der Moderne als Ort des Geständnisses und der Ausschweifung. Mit Hilfe von 200 Exponaten aus Kunst, Design und Wissenschaft lieferte die Ausstellung einen Befund zur modernen Seele.

Mit den "Sigmund Freud Vorlesungen" haben sich die **Wiener Psychoanalytische Vereini-gung** und der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse die Aufgabe gestellt, die Psychoanalyse in Auseinandersetzungen mit heute praktizierenden und forschenden PsychoanalytikerInnen einer breiteren Öffent-lichkeit zu vermitteln und zugänglich zu machen und gleichzeitig einen Beitrag zum öffentlichen Wissenschaftsdiskurs zu leisten. Ausgehend von Freuds Feststellung "...es berührt mich selbst noch eigentümlich, dass die Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind.." waren die "Sigmund Freud Vorlesungen 2006" dem Thema "Die großen Krankengeschichten. Geschichten der großen Kranken" gewidmet.

Förderung innovativer Projekte im Bereich der Natur- und Medizinwissen-schaften

Atominstitut der Österreichischen Universitäten (ATI) der TU Wien

Der weltweit anerkannte Quantenphysiker Jörg Schmiedmayer, der im Jahr 2006 einer Berufung an die Technische Universität Wien folgte, beschäftigt sich nunmehr zentral mit dem Verständnis von Quantenphänomenen und der Technologie, diese robust zu imple-mentieren. Die Hilfsmittel dazu sind die Atomphysik, die Quantenoptik und Tech-nologien der Nanofabrikation, Mikroelektronik und Mikrooptik. Diese werden auf dem AtomChip zu einem Quantenlabor zusammen-gefasst. Besonders die Kombination von Quantenphysik und oberflächenbasierter Hochtechnologie eröffnet ungeahnte Manipu-lationsmöglichkeiten der Atome auf dem AtomChip.

Das Projekt AtomChip begann am ATI damit, dass vier atomphysikalische Experimente von der Universität Heidelberg an das Atominstitut transferiert wurden. Nun werden die Experi-mente in den mit substantieller Hilfe der Stadt Wien neu geschaffenen Labors der TU Wien wieder aufgebaut. Es handelt sich dabei um

Wissenschaft

vier Laborräume für optische Experimente, ein StudentInnenlabor und einen Chemieraum mit Reinraumarbeitsplätzen zur Vorbereitung der AtomChips. Die hochempfindlichen Laseraufbauten befinden sich auf luftgelagerten optischen Tischen, auf denen - durch eine doppelte Raumklimatisierung - eine sehr gute Frequenzstabilität gegeben ist. Die ersten wesentlichen Arbeitsschritte sind die Neujustierung der Lasersysteme und die Wiederherstellung des Ultra-Hochvakuums in den Apparaturen.

Der Aufbau der **Wiener Abteilung des Institutes für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften** hat in den Jahren 2004 bis 2006 substantielle Unterstützung durch die Stadt Wien erfahren. Mit Ende des Jahres 2006 ist die räumliche Instandsetzung sowohl der Labors als auch der Büroräume zum Grossteil abgeschlossen. Der Betrieb in vier Quantenoptik-Labors ist vollständig angelaufen. Schwerpunkt der von Prof. Anton Zeilinger geleiteten Forschungstätigkeit waren im Jahr 2006 quantenoptische Experimente, vor allem mit verschränkten Photonen, zur Untersuchung der Grundlagen und Anwendungen der Quanteninformation.

Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie

Die Hauptaufgabe des Instituts ist es, die Biologie und die Bedürfnisse von Wildtieren in ökologischen Zusammenhängen zu erforschen. Für die Stadt Wien stellt das Forschungsinstitut ein international anerkanntes Kompetenzzentrum wildtierökologischer Forschung dar, das zu dem hervorragenden Ruf Wiens als Wissenschaftsstandort beiträgt, dessen Arbeit für die Stadt aber auch von unmittelbarer Bedeutung ist. Ein aktueller Schwerpunkt dieser Forschung ist die Frage nach der Rolle von Nahrungsvielfalt und spezifischen Nährstoffkomponenten für die physiologische Leistungsfähigkeit von Wildtieren. Im Jahr 2006 konnte durch Forschungsarbeiten des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und

Ökologie ein bisher völlig unbekannter Zusammenhang zwischen essentiellen Nahrungsinhaltsstoffen und der Funktionsfähigkeit von Muskeln aufgedeckt werden.

Das **Institut für Limnologie** der Österreichischen Akademie der Wissenschaften untersucht im Projekt "Biodiversität der Donau im Großraum Wien - Einwanderung neuer Bodentierarten (Makroinvertebraten)" Einwanderungen von neuen Faunenelementen im Bereich der Donau und zeigt gleichzeitig die damit verbundenen Risiken für die heimische Fauna, ihre Lebensräume und das Ökosystem auf.

Förderung exzellenter Projekte im Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

An der Wirtschaftsuniversität Wien wurde im Jahr 2006 mit Hilfe und in Kooperation mit der Stadt Wien das **Forschungsinstitut für Altersökonomie** mit dem Ziel eingerichtet, wirtschaftswissenschaftliche Forschung zur gesellschaftlichen Alterung auf dem Niveau anerkannter, internationaler Standards zu betreiben, und damit das Profil des Wissenschaftsstandortes Wien zu schärfen. Gleichzeitig soll das Institut die gesundheits-, sozial- und wirtschaftspolitischen EntscheidungsträgerInnen der Stadt Wien, die sich mit Fragen der Alterung im großstädtischen Kontext befassen, über wesentliche Entwicklungen und Ergebnisse der altersökonomischen Forschung informieren.

Das **Forschungszentrum für historische Minderheiten** hat es sich zum Ziel gesetzt, Archiv- und Bibliotheksbestände der tschechischen und slowakischen Minderheit sicherzustellen, zu bewahren und der Öffentlichkeit zu Bildungszwecken zur Verfügung zu stellen. Durch die Aufarbeitung historischer Quellenbestände und die Erforschung urbaner Signaturen soll das Forschungszentrum zur Entwicklung zukunftsorientierter Formen im Umgang mit Migrationsbewegungen als eine der größten europäischen Herausforderungen

beitragen. urbaner Signaturen soll das Forschungszentrum zur Entwicklung zukunftsorientierter Formen im Umgang mit Migrationsbewegungen als eine der größten europäischen Herausforderungen beitragen.

Die Kommissionen und Institute der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** führten mit Hilfe der Stadt Wien insgesamt 24 Forschungsprojekte durch.

Die Themen, mit denen sich das **Demokratiezentrum Wien** als wissenschaftliche Forschungseinrichtung und virtuelles Wissenszentrum beschäftigt, betreffen Grundfragen der politischen Kultur und des politischen Systems Österreichs im europäischen Kontext, Demokratisierungsprozesse und ihre historische Entwicklung, aktuelle gesellschaftspolitische Debatten, die Mediengesellschaft sowie die IT-Transformation und die Wissensgesellschaft. Das thematische Spektrum des Wissenszentrums umfasste im Jahr 2006 globale, europäische, nationale und lokale Inhalte.

Ein zentrales Ziel des **IFK - Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften** ist es, die Vielfältigkeit kulturwissenschaftlicher Forschung einem breiteren Publikum näher zu bringen. Auch im Jahr 2006 konnte das IFK das Themenspektrum kulturwissenschaftlicher Forschung in Form von Tagungen, Vorträgen und Workshops abdecken. Im Jahr 2006 konnten mit Unterstützung der Stadt Wien u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt werden: "The Legacy of Simon Wiesenthal for Holocaust Studies"; "The interplay of art and globalization – consequences for museums" und "Gedächtnis der Stadt. Zum kulturellen Wandel städtischer Bibliotheken".

Projektförderungen

Aus dem Rahmenbetrag für die Förderung von Aktivitäten auf dem Gebiet der Wissenschaft konnten im Jahr 2006 397 für die Stadt wichtige Forschungsprojekte, wissenschaftliche Symposien, Tagungen, Workshops und wissenschaftliche Ausstellungen unterstützt werden.

Publikationsförderungen

Das zentrale Medium der Vermittlung, Kommunikation, Graduierung, Evaluation und Präsentation der Wissenschaften ist die Publikation. In den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ist es das Buch, vorrangig in Gestalt der Monographie, in den Naturwissenschaften sind es die Zeitschriften, die "Top Journals". Mit Hilfe der Publikationsförderungen unterstützt die Stadt Wien WissenschaftlerInnen bei der Herausgabe und Präsentation ihrer Forschungsergebnisse. Wissenschaftliche Veröffentlichungen sind nur zum Teil über den Buchmarkt finanzierbar; sie sind auf Förderungen angewiesen. Im Jahr 2006 wurden 199 Publikationen im Wege von Druckkostenbeiträgen und/oder Ankäufen unterstützt.

Wiener Vorlesungen. Das Dialogforum der Stadt Wien

<http://www.vorlesungen.wien.at>

Die Wiener Vorlesungen haben im Jahr 2006 43 Veranstaltungen, die durchwegs ausgezeichnet besucht waren, durchgeführt. Unter den international renommierten ReferentInnen befanden sich Aleida Assmann, Dennis L. Meadows, Sir Roger Penrose und Jeremy Rifkin.

Schwerpunkte wurden zu Persönlichkeit und Werk von Wolfgang Amadeus Mozart, Sigmund Freud und Kurt Gödel gesetzt. Den Abschluss des Frühjahrsprogramms bildete das "Erste Wiener Nobelpreisträgerseminar", an dem vier Nobelpreisträger teilgenommen haben. Es wurden im Jahr 2006 fünfzehn Bände der Wiener Vorlesungen herausgegeben, u.a. wurde die 8. Buchreihe der Wiener Vorlesungen "Edition Gesellschaftskritik" mit einem Band von Claudia von Werlhof mit dem Titel "Alternativen zur neoliberalen Globalisierung oder Die Globalisierung des Neoliberalismus und seine Folgen" gestartet, und in der auf 20 Bände konzipierten Reihe der Wiener Vorlesungen zu den Republikjubiläen "Österreich – Zweite Republik. Befund, Kritik, Perspektiven" wurden weitere vier Bände ediert (die Reihe umfasst bereits 13 Bände).

Wissenschaft

Die Namen der ReferentInnen, die Themen der Veranstaltungen und der Publikationen werden im Wissenschaftsbericht 2006 angeführt.

Das **Jüdische Museum der Stadt Wien** hat acht Ausstellungen, 79 Begleitveranstaltungen, ein umfassendes Vermittlungsprogramm und zahlreiche Auslandsaktivitäten (15 Ausstellungen) durchgeführt. Die Gesamtzahl der BesucherInnen/NutzerInnen belief sich auf über 92 000 Personen. Höhepunkt der Aktivitäten des Museums im Jahr 2006 war die

Ausstellung "Lorenzo da Ponte. Aufbruch in die Neue Welt".

Im Jahr 2006 wurden 75 **Wissenschafts- und Forschungsstipendien** zur Durchführung Wien-bezogener Forschungsprojekte an wissenschaftlich ausgezeichnet qualifizierte junge WissenschaftlerInnen vergeben.

Wissenschaftsförderungsfonds

Die Arbeit der Wissenschaftsförderungsfonds wird im Wissenschaftsbericht 2006 dargestellt.

WIENER STADT- UND LANDESARCHIV (MA 8)

Das 2005 angekaufte Wiener Archivinformationssystem (WAIS) wurde in der ersten Jahreshälfte 2006 fertig implementiert und abgenommen. Damit hat das Archiv ein sehr leistungsfähiges System erhalten, das die Verwaltung von und den Zugang zu konventionellem Archivgut ebenso unterstützt wie die Langzeitarchivierung von elektronischen Objekten in authentischer Form (z.B. Elektronischer Akt). Das System läuft nunmehr im Echtbetrieb und erfüllt die Erwartungen voll und ganz. In der Folge wurde sofort das Projekt des Internetzugangs für das Wiener Archivinformationssystem (WAIS) in Angriff genommen. Dieses wird die Online-Suche nach Archivbeständen und auch die Online-Bestellung ermöglichen und damit den Zugang zum Archivgut im Sinne der Transparenz der Bestände wesentlich verbessern.

Konzepte und Erfahrungen aus der WAIS-Entwicklung konnten auch in eine e-Government-Arbeitsgruppe aus Vertretern von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden eingebracht werden, die im Lauf des Jahres Empfehlungen zur digitalen Langzeitarchivierung von Verwaltungsinformationen erarbeitet hat (digLA 1.0.0).

Im Bereich der Archivbestände wurde die standardisierte Beschreibung von Beständen und Serien nach ISAD(G) (International Standard of Archival Description/General) als wichtige Erschließungsmaßnahme weitergeführt, um den verbesserten Zugang in WAIS zu ermöglichen.

Als wesentliches Projekt, das der Verbesserung des Arbeitsablaufes zwischen dem Archiv und den Dienststellen des Magistrats dient und in weiterer Folge die Automatisierung der Archivierung bzw. Skartierung in ELAK vorbereiten soll, wurde die strukturierte Erarbeitung von Skartierungsplänen in Kooperation mit den Dienststellen voran getrieben. Parallel dazu waren laufend Einzelbewertungen vorzunehmen.

Das Projekt der Bewertung und Erschließung von Unterlagen des Stadtschulrates und einzelner Wiener Schulen wurde fortgeführt. Von den Neuübernahmen des Jahres 2006, deren Archivierung aus Kapazitätsgründen aber noch nicht abgeschlossen ist, seien zwei umfangreichere bzw. besonders bedeutende Bestände hervorgehoben: die Unterlagen der Wiener Stadtwerke - Generaldirektion (1946-1987) und die Akten des Volksgerichts (Verfahren über NS-Verbrechen).

Bei den Sammlungen ist vor allem die Erwerbung der umfangreichen Baudokumentation des Wiener Börsegebäudes hervorzuheben. Die Übernahme der Unterlagen zum Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum" aus dem Planbestand der MA 18 veranlassten zur Neubildung eines Bestandes innerhalb der Hauptarchiv-Akten, Kleinen Bestände: Donauraumplanungen. Die Erstellung einer Datenbank zum Altbestand der Kartographischen Sammlung wurde in Angriff genommen. Ein größerer Fotobestand, der die Tätigkeit der MA 18 und der ehemaligen MA 20 (Druckerei und technische Dokumentation) dokumentiert, konnte übernommen werden. Rund 30 000 Fotos aus dem vorhandenen Bestand der Fotosammlung wurden digitalisiert.

Die Archivbibliothek konnte 2006 2.617 Neuzugänge verzeichnen. Der Schwergewicht der Katalogisierungsarbeiten lag auf der Aufnahme der übernommenen Bibliothek des Instituts für die Erforschung der Frühen Neuzeit sowie auf der retrospektiven Aufnahme des Altbestandes und dessen Erschließung.

Einen wesentlichen Schwerpunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bilden die Betreuung von BenutzerInnen der Archivbestände und die Beantwortung von Anfragen an das Archiv. Im Berichtsjahr wurde der archiveigene Benutzer-saal 5.768 mal von BenutzerInnen aufgesucht,

was 13.930 Aktenaushebungen und ebenso viele Rückstellungen (also 27.860 Bewegungen) erforderte. Darüber hinaus wurden 1.812 schriftliche Anfragen beantwortet und 7.818 Auskünfte aus den historischen Meldeunterlagen erteilt.

Einen besonderen Erfolg erzielte die Präsentation der Kleinausstellung "Mozarts Spuren in Wien" im Gasometer D. Zusätzlich konnten mit insgesamt 28 weiteren Sets der Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Kultursektion des Außenministeriums in österreichischen Botschaften bzw. Kulturforen in insgesamt 22 Staaten auf allen Kontinenten mit Ausnahme Australiens gezeigt wurden, mehrere zehntausend Menschen rund um den Erdball erreicht werden. Als zweite Ausstellung wurde die Präsentation "Kapuziner, Einspänner, Schalerl Gold - Zur Geschichte der Wiener Kaffeehäuser" im Gasometer D gezeigt. Zu beiden Ausstellungen wurden Begleithefte publiziert.

In der Informationsdatenbank des Wiener Landtages und Gemeinderates (<http://www.wien.gv.at/infodat/advgliwww/>) wurden bisher 27.006 Vorgänge (Anfragen, Anträge, Gesetzesentwürfe usw.) aufbereitet und verlinkt. Für neue, verbesserte Suchmöglichkeiten und eine Neugestaltung der Suchmaske wurden Vorarbeiten geleistet. In der Datensammlung Wiener Politikerinnen und Politiker (<http://www.wien.gv.at/ma08/politiker/>) sind derzeit 910 Personen dokumentiert.

Im Rahmen des gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Instituts für Stadtgeschichtsforschung und dem Verein für Geschichte der

Stadt Wien herausgegebenen Historischen Atlas von Wien wird 2007 die 11. Lieferung erscheinen. Sie wurde weitgehend vorbereitet, ein Teil der vorgesehenen Karten über Finanzdienstleistungen konnte bereits fertig gestellt werden. Für den Österreichischen Städteatlas (herausgegeben gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Instituts für Stadtgeschichtsforschung und dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung) wurde die 9. Lieferung fertiggestellt, gedruckt und ausgeliefert (Stadtmappen von Eggenburg, Horn, Leoben, St. Veit an der Glan und Waidhofen an der Ybbs). Darüber hinaus ist Heft 11 der Neuen Folge der Zeitschrift "Pro Civitate Austriae" zum Thema "Stadtgeschichte" erschienen (herausgegeben gemeinsam mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, dem Ludwig-Boltzmann-Instituts für Stadtgeschichtsforschung und dem Verein für Geschichte der Stadt Wien).

Gemeinsam mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien konnte der Band von Ferdinand Opll/Martin Roland, Wien und Wiener Neustadt im 15. Jahrhundert. Unbekannte Stadtansichten um 1460 in der New Yorker Handschrift der Concordantiae caritatis des Ulrich von Lilienfeld als Band 45 der Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte und zugleich als Band 11 der Reihe C (Sonderpublikationen) der Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs herausgebracht werden. Ebenfalls bereits 2006 erschien der "Tätigkeitsbericht des Wiener Stadt- und Landesarchivs 2001-2005" als Heft 12 der Reihe C (Sonderpublikationen).

WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS (MA 9)

NEUER NAME, NEUE CORPORATE IDENTITY

Die Wienbibliothek im Rathaus (ehemals Wiener Stadt- und Landesbibliothek) feierte 2006 ihr 150-jähriges Jubiläum. Der markante zeitliche Einschnitt war auch Anlass für eine **Neupositionierung** der Institution mit einer sehr starken Öffnung nach außen und damit verbunden mit der Entwicklung einer neuen **Corporate Identity** bzw. eines neuen Corporate Design.

Um Verwechslungen mit anderen Bibliotheken, mit den Büchereien Wien und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv auszuschließen und um den Standort der Bibliothek als integralen Namensteil zu etablieren, wurde die Institution in **Wienbibliothek im Rathaus** umbenannt. Im Zusammenspiel mit dem Wien Museum wird mit der Namensfindung Wienbibliothek im Rathaus die Kernkompetenz der Bibliothek als das **Gedächtnis Wiens** betont. Der neue Name soll auch den Ruf der **weltweit konkurrenzlosen Sammlung von Viennensia** aus den Bereichen Geschichte, Kunst und Kultur vom späten 18. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart verstärken.

Um den Wissensschatz, den die Wienbibliothek birgt, ins Rampenlicht zu rücken und ihre Kompetenz stärker sichtbar zu machen, wurden 2006 drei Schwerpunkte für die künftige Arbeit etabliert:

Die Wienbibliothek als Wissensspeicher: Sammeln, Erschließen und Bewahren von Druckschriften, Handschriften, Musikhandschriften, Plakaten und Nachlässen sowie elektronischen Ressourcen, Bild- und Tonträgern. 'Passive' Materialien, die bis jetzt im Depot gelagert waren, sollen durch konsequente Aufarbeitung der wissenschaftlichen Bestände 'aktiv' gemacht werden, archiviertes Wissen durch Digitalisierung und schnelle Bereitstellung wieder lebendig werden. Digitalisierungspilotprojekte wie jenes der minutiösen Gesamtaufnahme der 340 Schubert – Autographe in der Musiksammlung der

Wienbibliothek sollen den Wissensspeicher weltweit bekannt machen.

Die Wienbibliothek als Forschungszentrum:

In engster Zusammenarbeit mit den Universitäten soll vor allem Studentinnen und Studenten, aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Journalistinnen und Journalisten, "Amateurhistorikerinnen und Amateurhistoriker" etc. **ein optimales Instrument zur Aufarbeitung der Wiener Stadt- und Kulturgeschichte** angeboten werden. Benutzerinnen und Benutzer erhalten direkten Zugang zu den Beständen, qualifizierte Informationen zur Kulturgeschichte Wiens, aufbereitetes Wissen im Rahmen von Kontakten zu den Expertinnen und Experten der Bibliothek, zu Datenbanken, Katalogen, Verzeichnissen.

Da die Wienbibliothek schon seit langem als hervorragende wissenschaftliche Fachbibliothek genutzt wird, kann hier auch in den kommenden Jahren auf einer bestehenden Kernkompetenz aufgebaut werden.

Die Wienbibliothek als Ort des Dialoges / Schnittstelle zur Öffentlichkeit:

Die Relevanz von Institutionen wie Bibliotheken (oder auch Museen, Archiven) misst sich heute daran, in welchem Umfang sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen bzw. in Anspruch genommen werden.

Die Wienbibliothek hat in den letzten Jahren eine gewaltige Veränderung durchgemacht. Zum einen hat sie durch die digitale Bereitstellung des Buch-Kataloges bzw. der Möglichkeit zur Buchbestellung online eine vorher nicht dagewesene Öffentlichkeit erreicht.

Zum anderen hat die Bibliothek durch den Zugewinn an Räumlichkeiten durch den Auszug des Wiener Stadt- und Landesarchivs 2003 neue benutzerfreundliche, kundenorientierte Möglichkeiten geschaffen.

Wienbibliothek im Rathaus

2006 positionierte sich die Bibliothek vor allem über ein überaus dichtes Veranstaltungsprogramm als Dialogstelle zur Öffentlichkeit. Durch das gesamte Jahr, besonders konzentriert ab 28. April 2006, dem eigentlichen Geburtstag der Bibliothek, bis Ende des Jahres konnte die Institution durch eine Vielzahl an Ausstellungen, Lesungen, Symposien, Konzerten über Objektbestände und inhaltliche Schwerpunkte der Wienbibliothek informieren. Das Angebot 2006 reichte von Gerhard Fritsch bis Marcel Prawy, von Zauberbüchern zur Bibliothek H.C. Artmanns, d.h. einer Dichterbibliothek in der Bibliothek, von Hörspielpionieren - wie Franz Hiesel - bis zur Rolle der Bibliothek als kulturellem Gedächtnis.

Auf dem Weg der Positionierung der Bibliothek als Wissensspeicher, als Institution von Wissensmanagement bzw. als Forschungszentrum hat die Bibliothek 2006 verstärkt Synergien und Kooperationen gesucht. Zahlreiche Kooperationen mit den Lehrenden der Universitätsinstitute kulturwissenschaftlicher Studienrichtungen wurden neu aufgebaut und auch Vorschläge für brach liegendes "Wissenschaftsmaterial" offensiv angeboten. In der Jubiläumspublikation "Das Gedächtnis der Stadt. 150 Jahre Wienbibliothek im Rathaus" sowie im gleichnamigen Symposium hat sich auch der Diskurs mit einer neuen und jüngeren Wissenschaftergeneration manifestiert.

Die Bibliothek kann für 2006 nicht nur auf eine Reihe sehr gut besuchter Veranstaltungen zurückschauen, es konnten auch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen aus der Institution entstehen: Die Begleitbücher zu Ausstellungen wie Brigitte Felderer / Ernst Strouhal (Hg.): Rare Künste. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Zauberkunst, Wien: Springer 2006, Marcel Atze/ Hermann Böhm (Hg.): "Wann ordnest Du Deine Bücher?" Die Bibliothek H. C. Artmann, Wien: Sonderzahl 2006, Norbert Rubey (Hg.): "Ich mache nur was ich liebe" Marcel Prawy, Wien: Amalthea 2006 oder Julia Danielczyk / Sylvia Mattl-Wurm / Christian Mertens (Hg.): Das Gedächtnis der Stadt. 150 Jahre Wien-

bibliothek im Rathaus, Wien / München: Oldenbourg 2006. Zuletzt sei das Hörbuch mit Kurt Gödels Briefen genannt.

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen "Wienbibliothek - 150 Jahre Gedächtnis der Stadt"

Start des dichten Veranstaltungsprogramms im Jahr 2006 war die **zweiteilige Festveranstaltung am 28. April.**

Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny eröffnete am Vormittag im Barocksaal des Alten Rathauses das Jubiläumsjahr der Wienbibliothek, Manfred Osten (Kulturwissenschaftler und ehemaliger Generalsekretär der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, Bonn) sprach über "Bibliotheken in einer Gesellschaft des Vergessens" und über die "Aktualität des kulturellen Gedächtnisses im 21. Jahrhundert". Otto Brusatti moderierte die anschließende Podiumsdiskussion mit Manfred Osten, Alfred Pfoser, Franz Schuh und Reinhard Scolik.

Letzter Programmpunkt des Vormittags war die Preisverleihung eines Schülerwettbewerbs: Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Wienbibliothek wurde ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe unter dem Titel "Lebendige Bibliothek" ausgeschrieben. Gesucht wurden kreative und kritische Texte zur Vision einer Wienbibliothek im Jahr 2056.

Der wissenschaftliche Schwerpunkt des Vormittags wurde beim glanzvollen Festakt am Abend in der Volkshalle und im Wappensaal des Rathauses durch einen Focus auf die Künste, Literatur und Musik von Marie-Thérèse Kerschbaumer, Peter Turrini, dem Kollegium Kalksburg und den Neuen Wiener Concert Schrammeln abgelöst.

Im Herbst des Jahres standen zwei weitere prominente Veranstaltungen auf dem Programm:

Das von der Wienbibliothek und dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften organisierte zweitägige **Symposium "Das Gedächtnis der Stadt. Zum kulturellen Wandel städtischer Bibliotheken"** und die Präsentation der **Publikation: "Gedächtnis der Stadt. 150 Jahre Wienbibliothek im Rathaus"**.

Im Rahmen der Tagung erörterten international renommierte KulturwissenschaftlerInnen, ArchivarInnen und BibliothekarInnen verschiedene Ausformungen des "Gedächtnisses", dessen Bedeutungswandel, und die daraus resultierenden Veränderungen von Funktion und Aufgabenstellungen an städtische Bibliotheken.

Heidmarie Uhl, Markus Krajewski, Lutz Ellrich, Sylvia Mattl-Wurm, Julia Danielczyk, Thomas Aigner, Peter Borchardt, Hans Belting, Werner Oechslin, Karin Wilhelm und Alfred Pfoser erörterten Ergebnisse innerhalb dreier großer Themenkreise: "Bibliotheken als Orte des kulturellen Gedächtnisses", "Wissenschaftliche Bibliotheken" und "Bibliotheken als Architekturen des Wissens".

Am Abend des ersten Symposionstages wurde in Kooperation mit dem Oldenbourg-Verlag die neu verfasste **Geschichte der Städtischen Sammlungen/Stadtbibliothek/Wiener Stadt- und Landesbibliothek/Wienbibliothek** präsentiert. Der Band von Julia Danielczyk / Sylvia Mattl-Wurm / Christian Mertens (Hg.): **Das Gedächtnis der Stadt. 150 Jahre Wienbibliothek im Rathaus**, Wien / München: Oldenbourg 2006, bietet erstmals einen umfassenden Rückblick auf die Geschichte der Bibliothek und lotet die zeitgenössische Bedeutung dieses Wissensortes aus.

Die Rolle von Wiens größter wissenschaftlicher Bibliothek zur Kunst-, Kultur- und Geistesgeschichte der Stadt wird darin sowohl aus der Binnenperspektive der Institution wie auch aus dem Blickwinkel von Künstlerinnen und Künstlern, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Benützerinnen und Benützern

beschrieben, deren kreative Arbeiten sich mit der Wienbibliothek auf besonders intensive Weise verbinden.

Neben Beiträgen, die chronologisch von der Gründung bis zur Neupositionierung der Bibliothek in den letzten Jahren reichen, bietet der Band Aufsätze und Essays, die exemplarisch auf ihre mannigfaltigen Bestände eingehen. Friederike Mayröcker hat dafür den Text "Archiv" verfasst, der sich auf die Übergabe ihres literarischen Archivs an die Handschriftensammlung der Bibliothek bezieht. Norbert Linke berichtet von seinen langjährigen Arbeiten für seine zahlreichen Publikationen zu Johann Strauss in der Musiksammlung. Edward Timms erzählt von seinen Recherchen zu Karl Kraus, Günter Krenn von seinen Studien am Bestand von Helmut Qualtinger. In den Beiträgen werden neben sozial- und stadtgeschichtlichen auch literatur-, film-, theater- und musikwissenschaftliche Aspekte behandelt, zu denen die Wienbibliothek wertvolles Quellenmaterial anbietet. Der Band beweist damit die starke Präsenz der Wienbibliothek in der aktuellen Kunst- und Forschungslandschaft.

Präsentation von Sonderbeständen der Wienbibliothek

Die Wienbibliothek präsentierte im Juni 2006 das **Digitalisierungsprojekt www.schubert-online.at**. Im Rahmen eines vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Wien initiierten und koordinierten Projekts (Projektleiter: Univ.-Prof. Dr. Gernot Gruber) "Online content management system for Vienna music institutions" digitalisierte die Musiksammlung ihren gesamten Bestand an Schubert-Autographen. Dieses Projekt wurde vom Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) finanziell unterstützt. Durch die Digitalisierung wurde eine elektronische "Sicherungskopie" des Bestands angelegt. Ein Material schonender weltweiter Fernzugriff wird nun gewährleistet.

Wienbibliothek im Rathaus

Damit handelt die Wienbibliothek im Sinne der Ziele des UNESCO-Programms "Gedächtnis der Menschheit" (Memory of the World), in das ihre Schubert-Sammlung 2001 aufgenommen wurde.

Das Digitalisierungsprojekt, das auch bei der Jahreskonferenz der International Association of Music Libraries (IAML) in Göteborg, beim Österreichischen Bibliothekartag in Begrenz und bei der von der Wienbibliothek gemeinsam mit dem IFK veranstalteten Tagung "Das Gedächtnis der Stadt. Zum kulturellen Wandel städtischer Bibliotheken" präsentiert wurde, erreichte große internationale Beachtung.

Im Juni 2006 startete die Wienbibliothek eine neue **Clubbing**-Schiene "**Word Up! Musik & Lesen**", welche in den kommenden Jahren jeweils zu Semesterbeginn und -ende stattfinden soll.

Die Premiere von "Word Up!" im Juni mit DJ Boutros Boutros und der Schauspielerin Liese Lyon war Werken H. C. Artmanns gewidmet, während DJ Drehli Robnik im Oktober des Jahres Beats zu Büchern und Lieder übers Lesen sowie Bibliotheksszenen aus 70 Jahren Filmgeschichte präsentierte.

Im Rahmen der bis April 2006 laufenden Ausstellung "Man darf nicht leben, wie man will" Gerhard Fritsch - Schriftsteller in Österreich (1924 - 1969), fand im März ein von Kurator Stefan Alker moderiertes **Podiumsgespräch** mit Evelyne Polt-Heinzl und Alfred Pfoser statt. Eine weitere begleitende Veranstaltung zur Ausstellung war die Filmvorführung des 1967 verfilmten Romans von Gerhard Fritsch "**Moos auf den Steinen**" (Regie: Georg Lhotsky) im Wiener Metro Kino in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria.

Im September beteiligte sich die Wienbibliothek an der in den großen Wiener Traditionscafés veranstalteten zweiten **Wiener Kriminacht**. Für die Lesung aus Werken der Krimisammlung H. C. Artmanns konnte Karl Markovic gewonnen werden. Die Veranstaltung

musste aufgrund des großen Andrangs via Kamera in die Vorräume des Bibliotheksbereiches übertragen werden.

In Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst/Wien stellte die Wienbibliothek im November die Publikation von Brigitte Felderer / Ernst Strouhal (Hg.): Rare Künste. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Zauberkunst, Wien: Springer 2006, im Heiligenkreuzerhof vor. Im Begleitprogramm zeigte, wie schon bei der Eröffnung der Ausstellung, Magic Christian historische Zauberkunststücke Johann Nepomuk Hofzinsers.

Um die für 2007 geplante Kochbuchausstellung zu promoten, organisierte die Bibliothek die Buchpräsentation: **Walter Meissl: "Brrr, knurrt die Suppe und das Ei. Ein bedenkliches Kochbuch"**, Wien: Verlag Anabas 2006.

Veranstaltungen zu Jubiläen diverser Wiener Persönlichkeiten

Bereits 2004 konnte die Wienbibliothek den umfangreichen Nachlass des Hörspielpioniers **Franz Hiesel** (1921-1996) übernehmen, der sowohl eigene Texte als auch Hörspielmanuskripte von Ingeborg Bachmann, Gerhard Fritsch und vielen anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Korrespondenzen mit Hörspielautorinnen und -autoren sowie Rundfunkdramaturginnen und -dramaturgen, eine Sammlung von Tonbändern und eine thematisch einschlägige Bibliothek beinhaltet.

Anlässlich seines 85. Geburtstages organisierte die Wienbibliothek im Mai des Jubiläumsjahres eine **Hörspieltagung**.

Internationale und nationale TeilnehmerInnen, wie der Berliner Rundfunkdramaturg Peter Gugisch oder Kurt Neumann (Literarisches Quartier Alte Schmiede), Konrad Zobel (Redaktionsleiter Literatur und Hörspiel des ORF) und Hilde Haider-Pregler (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft,

Universität Wien) hielten Vorträge zur Funktion Franz Hiesels innerhalb der Entwicklung des österreichischen Hörspiels nach 1945.

Im Juni konnte Christian Mertens anlässlich des 80. Todestages eine **Biografie des Wiener Bürgermeisters Richard Weiskirchner** (1861-1926) die er aus den Nachlassbeständen der Wienbibliothek verfasste, präsentieren.

2006 jährte sich auch der 100. Geburtstag des weltbekannten Mathematikers **Kurt Gödel** (1906-1978). Ihm widmete die Wienbibliothek, die hunderte Briefe Gödels aus Princeton an seine Familie in Wien besitzt, eine Vitrinenausstellung und einen Abend mit einem Vortrag von Karl Sigmund, einer Lesung von Wolfgang Muhr sowie einer Filmeinspielung "Kurt Gödel - ein mathematischer Mythos", von Peter Weibel und Werner Schimanovich, ORF, 80 min, 1986.

Aus diesem Abend entstand das Hörbuch: Kurt Gödel: "Ich habe manchmal Heimweh nach Wien".

Ferdinand von Saar, dessen Nachlass sich ebenfalls in der Handschriftensammlung befindet, wurde anlässlich des 100. Todestages durch eine Abendveranstaltung mit dem Literaturwissenschaftler Karlheinz Rossbacher und der Literaturwissenschaftlerin Evelyne Polt-Heinzl sowie einer Lesung aus den "Wiener Elegien" (Chris Pichler) gewürdigt.

Die Veranstaltungsreihe Kunst in der Musiksammlung

Die Veranstaltungsreihe "Kunst in der Musiksammlung" in den Loos Räumen, organisiert und moderiert von Otto Brusatti, präsentiert seit Herbst 2004 österreichische und internationale Musikerinnen und Musiker, teilweise auch in Kombination mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern, Schriftstellerinnen und Schriftstellern und Kulturschaffenden, deren Oeuvre sich auf Bestände der Musiksammlung bezieht bzw. relevante musikalische Wien-Themen interpretiert und umsetzt.

2006 nahm ein Teil der Veranstaltungen die Jahresthemen W. A. Mozart und Sigmund Freud auf, wie beispielsweise die Abende mit dem Tuppy Trio, mit Michael Heltau, Manfred Wagner, Christoph Kiefhaber und dem Ensemble zwiefach und mit dem Intendanten des Mozartjahres Peter Marboe.

Der Maler und Grafiker Gerhard Gutruf stellte in den Räumlichkeiten der Musiksammlung seinen Bilderzyklus "Variationen" vor und wurde am Pianoforte von Emma Schmidt begleitet.

Agnes Palmisano, Rudi Koschelu und Fredi Gradinger präsentierten Wienerlieder, Walter Soyka spielte auf seiner chromatischen Wiener Knopffharmonika, Bertl Mütter spielte sein Posaunenvarieté. Hervorzuheben ist die Kooperation mit Studenten und Absolventen der Franz-Liszt-Musikhochschule Budapest, die einen Abend Béla Bartók widmeten.

Zwei CD-Präsentationen schlossen den fulminanten, immer sehr gut besuchten Veranstaltungsreigen der Musiksammlung ab: Das Ensemble zwiefach + stellte die neue CD "3 für Weihnachten und eins für Silvester" und Bertl Mütter "Müters Müllerin" dem Publikum vor.

Durch die Veranstaltungen, die zumeist mit der Präsentation originaler Musikautographe kombiniert werden, konnte die Musiksammlung rund 740 Besucherinnen und Besucher gewinnen.

Presseveranstaltungen

28.4.2006 Pressekonferenz

"Eröffnung Jubiläumsjahr" gem. mit Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny, Altes Rathaus Wien

18.5.2006 Presseführung

Ausstellungseröffnung "Rare Künste.

Zauberkunst in Zauberbüchern" in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Ausstellungskabinett

20.7.2006 Pressefrühstück

"Wienbibliothek backstage", Lesesaal

24.8.2006 Pressefrühstück

"Wienbibliothek backstage", Musiksammlung

Wienbibliothek im Rathaus

7.12.2006 Pressekonferenz
"Übernahme der Bibliothek des Integrationsfonds" gemeinsam mit Stadträtin Sonja Wehsely, Seminarraum

13.12.2006 Pressekonferenz
Ausstellungseröffnung "Ich mache nur, was ich liebe" (Marcel Prawy) gemeinsam mit Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny, Roland Geyer, Christoph Wagner-Trenkowitz, Elisabeth Gürtler und Helmuth Lenhardt, Lesesaal

SAMMLUNGEN

Erwerbung, Erschließung und Benützung

Im März 2006 wurde die Dokumentation der Wienbibliothek als **eigene Organisations-einheit** bestätigt und mit Isabella Wasner-Peter als Leiterin besetzt. Zu den Aufgaben der Dokumentation zählen u. a. die Weiterführung des Tagblattarchives, die Auswertung von in Wien erscheinenden Zeitungen nach Wien relevanten Artikel, die Führung des Gedenktageindexes und der Personendokumentation.

Der Online-Katalog der **Druckschriften-sammlung** enthielt mit Ende des Jahres 2006 rund 484.000 Bücher und Zeitschriften. Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz, Belegexemplaren, aus Ankäufen aktueller und antiquarischer Bücher und der Aufarbeitung der Nachlässe betrug 12.500 Bände.

Neben dem Ankauf aktueller Literatur konnten auch wertvolle antiquarische Bücher angekauft werden, darunter die kulturhistorisch überaus wertvolle Kinderbuchsammlung des Antiquars Christian Nebehay oder die besonders wertvollen Druckwerke "Chymische Schriften" des am Hofe Rudolfs II tätigen polnischstämmigen Chemikers Michael Sendivogius aus dem Jahr 1749, sowie die Briefsammlung "Epistolae" des italienischen Humanisten Franciscus Philelphus aus dem Jahr 1542, ein Druck aus der Werkstatt des bedeutenden Wiener Frühdruckers Singriener.

Die Privatbibliothek von Wolfgang Hilger mit ihrem Fokus auf die zeitgenössische öster-

reichische Kunstszene war die bedeutendste größere Erwerbung der Druckschriften-sammlung.

Die **Handschriftensammlung** erhielt mehrfach Geschenke wie etwa eine Sammlung von Briefen, die Kurt Gödel an seine Mutter bzw. an seinen Bruder aus Princeton geschrieben hat. Edward Timms widmete der Bibliothek anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums einen Brief von Karl Kraus an Fritz Wittels aus dem Jahr 1906, geschenkweise kam auch ein Brief von Henriette Strauss in die Handschriftensammlung; als Dauerleihgabe wurde ein Konvolut von Briefen und Werkmanuskripten von Johann Nestroy (Leihgabe von Prof. Othmar Nestroy auf Lebenszeit) übernommen.

Von Johann Nestroy konnte auch ein überaus interessantes frühes Manuskript "Dreißig Jahre aus dem Leben eines Lumpen" angekauft werden.

Nachlässe erwarb die Wienbibliothek von Eva Bakos, Hannes Schneider, Günther Nennung, den und Ernst Haeussermann. Mit dem Erwerb des Vorlasses von Helmut Peschina konnte die Handschriftensammlung auch einen wichtigen Schritt in die Richtung des Erwerbes von Materialien zur Theater-, Film – und Medien-geschichte gehen.

Der Katalog der Handschriftensammlung enthielt Ende 2006 235.000 Autographen und Nachlässe.

Aus dem historischen Manuskript-Archiv Doblinger erwarb die **Musiksammlung** die Bestände von Eugene Hartzell, W. A. Mozart, Franz Schumann sowie Franz und Joseph Franz Wagner. Weiters kaufte die Musiksammlung die Nachlässe der Unterhaltungsmusiker Thomas Siegmund und Simon Zakel sowie Splitternachlässe der aus dem Umfeld Hugo Wolfs zählenden Familie Köchert und von Oskar Grohe. Das wertvollste Einzelstück, das die Musiksammlung 2006 erwarb, ist die autographe Druckvorlage des Liedes "Wer sein holdes Lieb verloren" aus dem "Spanischen Liederbuch" Hugo Wolfs.

Die Plakatsammlung konnte 2.200 Neuzugänge aus der regulären Erwerbung über die Gewista verzeichnen. Der Katalog enthielt Ende 2006 rund 113.000 Plakate.

Die Dokumentation wurde im Jahr 2006 um die Katalogisierung von rund 6.000 Zeitungsartikel erweitert. 20 laufende Publikationsreihen - Tages-, Wochen- und Monatszeitungen - wurden dafür ausgewertet.

Die Arbeiterkammer hat im Frühjahr 2006 rund 100 Schachteln mit Zeitungsausschnitten, die im wesentlichen den Eurokommunismus zum Thema haben, der Wienbibliothek zur Einordnung ins Tagblattarchiv übergeben. Zeitungsausschnittsammlungen aus dem Wiener Schubertinstitut sowie aus dem Nachlass Otto Kreilisheim wurden ins Tagblattarchiv eingearbeitet.

In den "Gedenktageindex" wurden rund 750 Personen neu aufgenommen, über 3.000 Datensätze wurden überarbeitet. Die 127 Seiten starke "Gedenktageindex 2007" wurde im August an Behörden und Magistratsdienststellen ausgeliefert. Ältere Biographien der Personendokumentation wurden gesichtet, gesäubert und in 110 Ordnern neu aufgestellt.

Die "Chronik der Stadt Wien", die bis in das Jahr 1923 zurückreichend auf Karteikarten, die in 25 Karteiladen untergebracht sind, kommunale, politische und kulturelle Tagesereignisse, Ausstellungen, Tagungen, Feierlichkeiten, bemerkenswerte Theateraufführungen und Todesfälle, sofern sie für Wien von Bedeutung sind, chronologisch geordnet anführt, wurde im Sommer 2006 im Informationsbereich der Wienbibliothek frei zugänglich aufgestellt.

STATISTISCHE KENNZAHLEN BENÜTZUNG UND BESUCHER

Druckschriftensammlung:

6.308 Benützer/innen
17.468 ausgegebene Medien
4.666 behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Handschriftensammlung:

1.449 Benützer/innen
2.970 ausgegebene Medien
361 behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Musiksammlung:

1.055 Benützer/innen
5.962 ausgegebene Medien
1.384 behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Plakatsammlung:

117 Benützer/innen
1.973 ausgegebene Medien
368 behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Dokumentation:

703 ausgegebene Medien (Tagblatt-Archiv)
930 behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

BesucherInnen Veranstaltungen:

1.500 Besucher/innen	Lesesaal Wienbibliothek
740 Besucher/innen	Musiksammlung
123 Personen	Presse- und Medienveranstaltungen
2.363 Personen	gesamt

Benützer/innen, Besucher/innen (Veranstaltungen, Führungen) gesamt 2006

7.972 Personen (BenützerInnen, BesucherInnen)
2.400 Personen (Führungen)

10.372 Personen gesamt

KULTURVERMITTLUNG

Die Wienbibliothek verfolgt auf verschiedenen Ebenen der Kulturvermittlung das Ziel, den Bekanntheitsgrad der Institution zu erhöhen, Sonderbestände an neue Teilöffentlichkeiten (inklusive Kinder und Jugendliche) zu kommunizieren und angehenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Disziplinen Germanistik, Literaturwissenschaft, Theater-, Film

Wienbibliothek im Rathaus

und Medienwissenschaften, Kunst- und Kulturwissenschaften, Geschichte, Zeitgeschichte, Musikwissenschaft und verwandten Studienrichtungen den Umfang und die Attraktivität der fünf Sammlungen zu kommunizieren.

Von den im Jahr 2006 durchgeführten **120 Führungen** belaufen sich ca. 70 auf Führungen durch die Sammlungen für Studenten und interessierte Personengruppen, 35 auf Sonderführungen durch laufende Ausstellungen. Zehn Führungen wurden für Kinder zwischen 6- und 13 Jahren und fünf Führungen für spezielle Personengruppen wie Sponsoren und Kooperationspartner gehalten.

Während der Ausstellung "Rare Künste. Zauberkunst in Zauberbüchern" wurde ein eigens für Kinder erarbeitetes didaktisches Vermittlungsprogramm durchgeführt.

BESTANDSERHALTUNG, BESIEDLUNG und AUSSTATTUNG DES TIEFSPEICHERS

Die Arbeitsgruppe Bestandserhaltung der Wienbibliothek im Rathaus erarbeitete 2006 einen Rahmenplan für Notfallmaßnahmen, für dessen Umsetzung 2007 zahlreiche organisatorische und teilweise auch budgetwirksame Maßnahmen erforderlich sein werden. Eine neue Prioritätenliste für Restaurierungen wird sicherstellen, dass die beschränkten Kapazitäten der Bibliothek vor allem jenen Beständen zugute kommen, die am dringendsten restauriert werden müssen.

Der 2005 fertig gestellte Tiefspeicher der Wienbibliothek im Rathaus wurde 2006 mit dem Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der österreichischen Architekten ausgezeichnet. 2006 konnten in den Tiefspeicher die einzeln katalogisierten Handschriften übersiedelt werden. Die rund 230.000 Handschriften wurden dabei in neue säurefreie Kartons umgelagert. Die Übersiedlung der nach ihrer Provenienz – vorwiegend in Kartons gelagerten - Nachlässe wurde begonnen, dabei werden die Materialien in neue säurefreie Mappen und

Kartons umgelagert und die notwendigsten bestandserhaltenden Maßnahmen durchgeführt, wie etwa die Entfernung von schädlichen Materialien (Büroklammern, Klebestreifen). Die Nachlassverzeichnisse und Bestandslisten, die ja an der Lagerung in den Kartons orientiert sind, müssen dabei entsprechend angepasst werden.

Die Einrichtung des Tiefspeichers für die Plakatsammlung wurde 2006 abgeschlossen. Das international einmalige Plakatlagersystem des Wiener Architekturbüros Embacher ermöglicht nun eine konservatorisch einwandfreie und für den täglichen Arbeitsablauf optimale Aufbewahrung der wertvollsten Plakate der Wienbibliothek im Rathaus. Die Plakatsammlung begann auch mit der Übersiedlung der Sammlung in den Tiefspeicher. Das seit Jahren unbefriedigend gelagerte Archiv der Plakatierungsgesellschaft Gewista wird bei der Übersiedlung katalogisiert, dabei wird auch von jedem Plakat ein Foto für den Plakatkatalog angefertigt. 2006 wurden rund 6.000 Plakate katalogisiert und fotografiert.

RESTITUTION

Von der Wiener Restitutionskommission wurden im Jahr 2006 fünf Berichte behandelt, darunter eine direkte Erwerbung aus jüdischem Besitz (Sammlung Ludwig Friedrich), bei der die Suche nach Rechtsnachfolgern erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die vier übrigen Vorlagen beziehen sich auf Werke mit Provenienzvermerken österreichischer Jüdinnen und Juden, in denen die verdichteten Indizien – etwa die Erwähnung einer Bibliothek in der Vermögenserklärung 1938 – eine Entziehung dieser Bücher sehr wahrscheinlich erscheinen lassen.

Die Zahl der mangels aussagekräftiger Hinweise und Unterlagen nicht einzuschätzenden Erwerbungen aus der Wienbibliothek, darunter solche von anderen Dienststellen, unbekanntem Personen oder dem Dorotheum, konnte auf 53 mit insgesamt 252

Objekten weiter abgesenkt werden. In den meisten Fällen wurden allerdings bereits alle zugänglichen Quellen konsultiert, weshalb eine Klärung nur mehr über externe Stellen oder Personen erfolgen kann. Zu diesem Zweck sind diese Objekte über die Datenbanken www.lostart.de und www.kunstrestitution.at (Nationalfonds der Republik Österreich) abrufbar.

Darüber hinaus sind in der 2006 online gestellten Kunst-Datenbank des Nationalfonds 21 Objekte von der VUGESTA (anonymes jüdisches Vermögen), 37 Objekte mit Provenienzvermerken von möglicherweise durch Dritte geschädigten Jüdinnen und Juden sowie die Bestände der Sammlung Holzmann (ca. 200 Druckschriften und 200 Autographen) sowie die Sammlung Richter (ca. 2.000 Objekte) verzeichnet. In diesen beiden Fällen blieb die Suche nach Rechtsnachfolgern auch 2006 ergebnislos.

EIGENE AUSSTELLUNGEN

"Man darf nicht leben, wie man will" Gerhard Fritsch - Schriftsteller in Österreich (1924 - 1969)

17.11.2005-18.04.2006, Ausstellungskabinett
Wienbibliothek
Kuratoren: Stefan Alker, Hermann Böhm

Die Schau, die zur Gänze aus dem umfangreichen 2004 erworbenen Nachlass von Gerhard Fritsch gestaltet wurde, führte tief in die Spannungsfelder des literarischen und öffentlichen Lebens im Österreich der Fünfziger und Sechziger Jahre.

Die Ausstellung bot die bislang umfangreichste Dokumentation des literarisch-künstlerischen Engagements und des privaten Lebens von Gerhard Fritsch.

Zur Ausstellung erschien ein wissenschaftlicher Sammelband im Verlag Sonderzahl mit Beiträgen von Alois Brandstetter, Evelyn Polt-Heinzi, Wendelin Schmidt-Dengler und zahlreichen anderen namhaften Autorinnen und Autoren.

(Stefan Alker / Andreas Brandtner (Hg.):
Gerhard Fritsch. Schriftsteller in Österreich,
Wien: Sonderzahl 2005)

"Ich habe manchmal Heimweh nach Wien" Kurt Gödel (1906-1978)

20.6.2006 – 28.7.2006, Katalogzimmer
Handschriftensammlung, Vitrinenausstellung
Kuratorin: Julia Danielczyk

Anlässlich des 100. Geburtstages von Kurt Gödel konzipierte die Handschriftensammlung eine Vitrinenausstellung mit einer Auswahl von in der Sammlung befindlichen Briefen und Fotos von Kurt Gödel.

Diese stammen aus den Jahren 1945 bis 1972 und stellen Zeugen der persönlichen Seite des genialen Logikers dar. Sie erzählen von seiner Freundschaft zu Albert Einstein, seiner Beziehung zu seiner Familie und zu seiner Heimatstadt Wien, enthalten immer wieder philosophische Betrachtungen und dokumentieren Gödels zunehmende Vereinsamung und Isolation.

"Rare Künste. Zauberkunst in Zauberbüchern"

19.5. 2006 - 24. 11. 2006,
Ausstellungskabinett Wienbibliothek
KuratorInnen: Brigitte Felderer, Julia König-Rainer, Ernst Strouhal

Die Ausstellung "Rare Künste. Zauberkunst in Zauberbüchern" thematisierte und visualisierte die Zauberkunst und ihre Entwicklung im 18. und 19. Jahrhundert.

Als "Kunst der freundlichen Täuschung" zählt die Zauberkunst zu den ältesten und am weitest verbreiteten Formen der Unterhaltung. Im 19. Jahrhundert waren Wiener Zauberkünstler wie Ludwig Döbler (1801-1864) oder Johann Nepomuk Hofzinsler (1806-1875) internationale Stars ihrer Zeit.

Im Mittelpunkt der Ausstellung standen Zauberbücher aus der Wienbibliothek, die in der Lesekultur des 18. Jahrhunderts eine Blüte erlebten und viele unterschiedliche Funktionen hatten: Als Aufklärung über die Täuschung, als

Wienbibliothek im Rathaus

Werbebrief für Magier oder als Anleitung, um selbst zu zaubern.

Das umfassende Begleitbuch von Brigitte Felderer / Ernst Strouhal (Hg.): Rare Künste. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Zauberkunst, Wien: Springer 2006, wurde im November im Zuge eines Symposiums zur Geschichte und Theorie der Zauberkunst im Heiligenkreuzerhof präsentiert.

"Wann ordnest Du Deine Bücher?" Die Bibliothek H. C. Artmann

17. 11. 2006 - 30.4. 2007, Katalogzimmer der Handschriftensammlung
Kuratoren: Marcel Atze, Hermann Böhm

Zum Nachlass H. C. Artmanns (1921-2000), der 2004 an die Wienbibliothek kam, gehört eine etwa 3500 Bände umfassende Bibliothek, die für die Erschließung seines literarischen Werks von enormer Bedeutung ist, aber auch verblüffende Einblicke in die Biographie des Autors liefert.

Im November 2006 wurde die Dichterbibliothek geschlossen aufgestellt und besondere Exponate, wie etwa Widmungsexemplare, aus dem Nachlass des Dichters präsentiert. Zur Ausstellung ist ein umfassendes Begleitbuch im Verlag Sonderzahl erschienen. (Marcel Atze/ Hermann Böhm (Hg.): "Wann ordnest Du Deine Bücher?" Die Bibliothek H. C. Artmann, Wien: Sonderzahl 2006)

"Ich mache nur, was ich liebe" Marcel Prawy

14. Dezember 2006 - 13. April 2007
Ausstellung der Wienbibliothek in Kooperation mit: Theater an der Wien, Volksoper Wien, Haus der Musik und Hotel Sacher
Kurator: Norbert Rubey

Im Juli 2004 wurde der Nachlass Marcel Prawys mit in seiner Art einmaligen Materialien

in 750 Umzugskartons der Wienbibliothek übergeben. Seither erfolgte die Sichtung, Säuberung und Ordnung dieses umfangreichen Materials.

Anlässlich des 95. Geburtstages Prawys zeigte die Wienbibliothek an insgesamt sechs prominenten Ausstellungsorten, teilweise ehemaligen Wirkungsstätten Prawys, seit Dezember einen umfassenden Überblick. Das Ausstellungskabinett der Wienbibliothek versuchte Prawys Auseinandersetzung mit dem Musiktheater und der Oper zu visualisieren, die Musiksammlung präsentierte Prawy als Autor, Lehrer und Plattenproduzent, die Volksoper Wien thematisierte seine Bedeutung für das Musical und die Operette in Österreich. Prawy als "Opernführer der Nation" und sein mediales Talent wurde im Theater an der Wien gezeigt, der "Privatmann Prawy" war im Haus der Musik zu sehen und das Hotel Sacher erinnerte an Prawys Hotelleben in seinen zehn letzten Lebensjahren.

Das umfassende Begleitbuch zur Ausstellung ist im Verlag Amalthea erschienen. (Norbert Rubey (Hg.): "Ich mache nur was ich liebe" Marcel Prawy, Wien: Amalthea 2006)

"Szenenwechsel" - Wiener Theaterplakate nach 1945

April-Oktober 2006 in der Tschechischen Republik (Prag, Brünn, Pilsen, Jablonec)
Wanderausstellung
Kurator: Markus Feigl

Unter der Vielzahl der in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in Wien entstandenen Plakate nehmen die Theaterplakate ob ihrer hohen künstlerischen Qualität eine Sonderstellung ein. In der Ausstellung "Szenenwechsel" wurden herausragende und in der überwiegenden Mehrzahl preisgekrönte Ankündigungsplakate von Wiener Theatern gezeigt, die sowohl einen Überblick über die Entwicklung des österreichischen Grafic Designs als auch über das Theater- und Kulturleben in der Stadt Wien gaben.

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN INTERNATIONAL/NATIONAL

Für eine Reihe von Ausstellungen im In – und Ausland wurden Ausstellungsobjekte zur Verfügung gestellt.

- Mahleriana (Jüdisches Museum Wien, 20.9.2005-8.1.2006)
- geheimsache:leben (Neustiftthalle Wien, 26.10.2005-8.1.2006)
- Friedrich Gulda zum 75. Geburtstag (Österreichisches Theatermuseum, 4.12.2005-16.4.2006)
- Österreich in Kultur und Geschichte (03.2006-06.2006, Brüssel; 18.09.-26.10.2006 Bundeskanzleramt)
- Manès Sperber (Jüdisches Museum Wien, 10.1.-20.3.2006)
- Le désir e la Beauté. La Wiener Werkstätte et e Paris Stoclet. (MAK, 17.2.-28.5.2006) Wien, Kunst und Musik (Masuda, Japan, 03.03.-05.06.2006)
- Lorenzo da Ponte – Aufbruch in die neue Welt (Jüdisches Museum Wien, 21.03.-17.09.2006)
- Gödels Jahrhundert – Gödel's Century (Kleiner Lesesaal der Universität Wien, Hauptgebäude, 26.4.-6.5.2006; Palais Palffy, Wien, 15.5.-15.6.2006; Museumsquartier, Ovalhalle, 11.7.-7.8.2006)
- Die Tafelrunde. Egon Schiele und sein Kreis. (Österreichische Galerie Belvedere, 14.5.-24.9.2006)
- Das letzte Wort der Kunst. Heinrich Heine und Robert Schumann zum 150. Todesjahr (Heinrich Heine-Institut, Kunsthalle Düsseldorf, 12.3-11.6.2006)
- Mozart. Experiment Aufklärung (Da Ponte Institut, Albertina, 17.3.-20.9.2006).
- Fritz Grünbaum: "Grüß mich Gott!" (Österreichisches Theatermuseum im Mährischen Landesmuseum Brünn, 21.3.-9.9.2006)
- "Ich schwelge in Mozart" – Mozart im Spiegel von Johannes Brahms (Brahms-Institut an der Musikhochschule, Villa Eschenburg, Lübeck, 28.4.-30.9.2006)
- "Papageno backstage. Perspektiven auf Menschen und Vögel" (Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien, 19. 5. – 29. 10. 2006)
- Der Kinetismus. Eine unwienerische Avantgarde um 1920. (Wien Museum, 24.5.-1.10.2006)
- Zwischen Poesie und Musik. Robert Schumann – früh und spät (Stadtmuseum Bonn, 29.6.-8.10.2006)
- Flucht nach Wien. Ungarn 1956 (Wien Museum, 7.9.2006-7.1.2007)
- Ernst Waldinger zum 110. Geburtstag. (Literaturhaus Wien, 13.9.-18.10.2006).
- Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt (Wien Museum, 28.9.2006-25.2.2007).
- Wissen in historischen Kinder- und Schulbüchern (Universitätsbibliothek Wien, 12.10.-31.12.2006)
- Das Führerzimmer (Volkstheater Wien, 5.10.-20.11.2006)
- Arthur Schnitzler – Affairen und Affekte. (Theatermuseum Wien, 12.10.2006-21.01.2007)
- Friedhöfe in Hernals. Die letzten Gärten (Bezirksmuseum Hernals, 16.10.2006-12.02.2007)
- Stefan Zweig (1881-1942). Briefe weit hinaus in die Welt hinaus. (Bürgerstiftung, Holzhausenschlösschen, Frankfurt/M., 31.10.-1.12.2006)
- Felix Salten. Schriftsteller, Journalist, Exilant (Jüdisches Museum Wien, 5.12.2006-18.03.2007)

Darüber hinaus stellt die Wienbibliothek eine Reihe von Leihgaben für die Dauerausstellung in der Mozartwohnung (Wien Museum) zur Verfügung.

TEILNAHME AN FACHKONGRESSSEN

Mitarbeiter/innen der Bibliothek haben an folgenden wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen zum Teil mit eigenen Beiträgen teilgenommen:

13.-19.3.2006 Wien:
"Tanz-Signale 2006" veranstaltet vom Wiener Institut für Strauss-Forschung gemeinsam mit der Universität für Musik und darstellende Kunst und der Universität Wien

Wienbibliothek im Rathaus

- 21.-24.3.2006 Dresden:
Netzwerk Bibliothek : 95. Deutscher
Bibliothekartag
- 11.-14.4.2006 Belgrad:
Universität der Künste: Konferenz "Musical
Culture and Memory"
- 10.-12.5.2006 Salzburg:
KOOP-LITERA Tagung 2006 –
12. Arbeitstagung der österreichischen
Literaturarchive, Literaturhaus Salzburg
- 24.-26.5.2006 Neulengbach:
Hörspieltagung in der "Villa Berging"
- 18.-23.6.2006 Göteborg:
Jahreskonferenz der International Association
of Music Libraries, Archives und
Documentation Centers (IAML)
- 1.-5.7.2006 Schwechat
32. Internationale Nestroy-Gespräche 2006
- 19.-22.9.2006 Bregenz:
Österreichischer Bibliothekartag
- 14.9.2006 Wien: Jubiläumssymposium zu
10 Jahre Österreichisches Literaturarchiv
- 12.10.2006 Wien:
"Wissen in historischen Kinder- und
Schulbüchern", veranstaltet von der
Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und
Jugendbuchforschung
- 19.-20.10.2006 Wien:
"Das Gedächtnis der Stadt. Funktionen und
Wandel städtischer Bibliotheken."
Wienbibliothek im Rathaus, Internationales
Forschungszentrum Kulturwissenschaften
- 23.10.2006 Wien: Herausgebergespräch der
Raimund-Ausgabe
- 21.-27.12.2006
Madrid und Salamanca: "Mozart en Espana"
- 30.10.2006
Aktive Teilnahme an der Vortragsreihe an der
Universität für angewandte Kunst:

"Forschungsschwerpunkt Magie und
Aufklärung"

6.-8.12.2006 München
"Die Klänge einer europäischen Region:
Musikkulturen des Banat", Haus des
Deutschen Ostens, München

Projekte und Kooperationen

Kooperation mit dem Institut für angewandte Musikwissenschaft und Psychologie (iamp)

Das Hauptziel des vom Wiener Wissenschafts-,
Forschungs- und Technologiefonds geförderten
Projekts "Online Content Management System
for Vienna Music Institutions" ist es, ein online
abruf- und editierbares, universell einsetzbares
Content Management System zu schaffen, mit
Hilfe dessen Archive, Sammlungen, Museen
und musikwissenschaftliche Institute ihre
Bestände nach musikwissenschaftlichen
Gesichtspunkten verschlagwortet veröffent-
lichen können. Das Zielpublikum besteht
sowohl aus Wissenschaftlern als auch aus
kulturell interessierten Laien.

Die Wienbibliothek im Rathaus nahm mit dem
Digitalisierungsprojekt "www.schubert-
online.at", einer virtuellen Sammlung der
Autographe Franz Schuberts, gleichzeitig ein
Referenz-Archivierungs- und Publikations-
system für die Darstellung von digitalisierten
Handschriften im Internet, an dem Gesamt-
projekt teil.

Kooperation mit dem Österreichischen Literaturarchiv (ÖLA)

Die internationale Jahresschrift "Sichtungen",
die seit 1998 im Verlag Turia + Kant (Wien)
erscheint, ist ein gemeinsames Projekt des
ÖLA und der Wienbibliothek und widmet sich
interdisziplinär dem Themenkomplex Archiv,
Bibliothek und Literaturwissenschaft. Sie steht
damit im Aufgabenbereich kulturwissenschaft-
licher Grundlagenforschung. In der Vergangen-
heit, von Band 1-7, wurde ein besonderer
Schwerpunkt auf Fragen zu Theorie und Praxis
der Erschließung von Nachlässen und Auto-
graphen im Feld von Literaturarchiven,

modernen Handschriftensammlungen und ähnlich gelagerten Institutionen gelegt. Ab Jg. 8/9 werden in der Printversion themenorientierte Bände erstellt, die eine grundsätzliche Behandlung bislang unbearbeiteter oder vernachlässigter Forschungsfelder zum Ziel haben.

Das Internet-Portal KOOP-LITERA, das seit Mai 2001 online ist, ist ebenfalls eine Initiative des Österreichischen Literaturarchivs, der Österreichischen Nationalbibliothek und der Handschriftensammlung der Wienbibliothek im Rathaus. Ziel ist der Aufbau und die Koordination eines Netzwerks zwischen Institutionen, die moderne Nachlässe und Autographen erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Vorhaben knüpft an das mit zahlreichen Partnern von 1997 bis 2001 vom Österreichischen Literaturarchiv durchgeführte Projekt "Koordination der datenunterstützten Vernetzung österreichischer Literaturarchive" an. Bereits in der Eingangsphase wurden in diesem Rahmen die regelmäßigen Arbeitstagen der österreichischen Literaturarchive und verwandter Institutionen etabliert.

Kooperation mit dem Pädagogischen Institut des Bundes in Wien

Das Seminar zur "Österreichische Medienwahrheit nach 1945", eine Fortbildungsanstalt für Lehrer an Höheren Schulen, findet regelmäßig zu einem Teil in der Wienbibliothek statt. Dabei werden neben einer Führung durch das Tagblattarchiv auch Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek angeboten.

Kooperation mit der Universität für Angewandte Kunst

Die im Ausstellungskabinett der Wienbibliothek veranstaltete Ausstellung "Rare Künste. Zauberkunst in Zauberbüchern" und das Begleitbuch von Brigitte Felderer / Ernst Strouhal (Hg.): Rare Künste. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Zauberkunst, Wien: Springer 2006

entstanden in Kooperation mit Lehrenden und Studenten der Universität für Angewandte Kunst.

Begleitend zur Ausstellung: eine wissenschaftliche Vortragsreihe zum Forschungsschwerpunkt "Magie und Aufklärung" an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Kooperation mit den Institut für Film-, Medien- und Theaterwissenschaften der Universität Wien

Das vom "Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" geförderte Projekt "Hörinszenierungen österreichischer Literatur (1945-2000)" startete im Mai 2006 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hilde Haider-Pregler.

Ausgangspunkt für dieses groß angelegte Projekt ist der Nachlass des österreichischen Schriftstellers und Rundfunkdramaturgen Franz Hiesel (1921–1996), der sein über Jahrzehnte gesammeltes Material zur Hörspielkunst der Wienbibliothek hinterlassen hat.

Der österreichische Literat Hiesel gilt als Pionier und Drehscheibe der internationalen Hörspielgeschichte. Ziel des Forschungsprojektes ist die Neubewertung der Hörspielgeschichte Österreichs und die Edition einzelner historischer Hörspielproduktionen.

Kooperation mit Kulturkontakt Austria und ARGE Germanistik

Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Wienbibliothek wurde ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe unter dem Titel "Lebendige Bibliothek" ausgeschrieben. Gesucht wurden kreative und kritische Texte zur Vision einer Wienbibliothek im Jahr 2056. In Kooperation mit Kulturkontakt Austria und der ARGE Germanistik hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an Schreibworkshops mit bekannten Schriftstellerinnen und Schriftstellern, wie Bodo Hell oder Marie Thérèse Kerschbaumer, teilzunehmen.

Wienbibliothek im Rathaus

Kooperation mit dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK)

Zum Ausklang des Jubiläumsjahres der Wienbibliothek wurden im Rahmen eines zweitägigen Symposiums, das gemeinsam vom IFK und der Wienbibliothek organisiert wurde, Rolle und Funktion städtischer Bibliotheken als "Orte des Gedächtnisses" diskutiert.

Kooperation mit dem Filmarchiv Austria

Im Rahmen der Ausstellung der Wienbibliothek "Man darf nicht leben, wie man will" Gerhard Fritsch - Schriftsteller in Österreich (1924 - 1969), präsentierte das Filmarchiv Austria gemeinsam mit der Wienbibliothek einen Filmabend im Wiener Metro Kino. Zu sehen waren die Filme "Zu Gast bei Christine Busta und Gerhard Fritsch" aus dem Jahr 1966 und "Moos auf den Steinen" aus dem Jahr 1968.

Kooperation mit der MA 7 - Literatur

Die Stadt Wien stiftet unter dem Titel "H. C. Artmann-Preis" einen Preis, der für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Lyrik vergeben wird. Anfang Dezember wurde dieser von Bernhard Denscher in Vertretung des Stadtrates Andreas Mailath-Pokorny in den Räumlichkeiten der Musiksammlung der Wienbibliothek an Ferdinand Schmatz verliehen. Unter den Ehrengästen befanden sich Friedrich Achleitner, Gert Jonke und Peter Rosei.

Kooperation mit der MA 17 - Magistratsabteilung für Integrations- und Diversitätsangelegenheiten

Anlässlich der Übernahme und Fertigstellung der Katalogisierung der Bibliothek des Integrationsfonds durch die Wienbibliothek luden Stadträtin Sonja Wehsely und Sylvia Mattl im November zu einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Kooperation mit WienXtra – Ferienspiel "Rein ins Rathaus!" 2006

Im Sommer konzipierte die Wienbibliothek im Rahmen der Ausstellung „Rare Künste. Zauberkunst in Zauberbüchern“ ein Vermittlungsprogramm für 6- bis 13-Jährige mit dem Ziel, die Institution Bibliothek durch die in der Aus-

stellung gezeigten Zauberbücher und andere spannende Exponate in spielerischer Form vorzustellen und begreiflich zu machen.

Kooperation mit dem WDR

Im Oktober fand im RadioKulturhaus (Wien) eine Live Matinee des WDR in Zusammenarbeit mit der Wienbibliothek und dem ORF statt. Die meistgehörte WDR-4-Sonntagssendung präsentierte ein Wiener Portrait mit Werken der Strauss-Dynastie, Schrammelmusik, Wiener "Gassenhauern" und Kompositionen von Mozart, Schubert u.a.

Kooperation mit der Österreich-Rumänischen Gesellschaft

Aus Anlass des 55-jährigen Bestehens der Österreich-Rumänischen Gesellschaft wurde eine Pressekonferenz in den Räumlichkeiten der Musiksammlung der Wienbibliothek organisiert.

Kooperation mit der Frauenzeitschrift AUF

Präsentation des Buches von Britta Cacioppo, Eva Geber, Traude Korosa (Hg.): "AUFbrüche. Feministische Portraits und Lebensbilder", Wien: Mandelbaum 2006, in den Räumlichkeiten der Wienbibliothek. Diese Textsammlung umfasst literarische und journalistische Porträts und Lebensberichte, die in der "AUF- Eine Frauenzeitschrift" in drei Jahrzehnten erschienen sind.

Kooperation mit Volksoper Wien, Theater an der Wien, Hotel Sacher, Haus der Musik

Im Dezember, anlässlich des 95. Geburtstages von Marcel Prawy, wurden an sechs prominenten Orten und ehemaligen Wirkungsstätten Prawys erstmals große Teile des umfassenden Nachlasses in einer von der Musiksammlung der Wienbibliothek kuratierten Schau der Öffentlichkeit präsentiert.

Die inhaltliche und organisatorische Kooperation mit den drei Musikinstitutionen Volksoper Wien, Theater an der Wien, Haus der Musik und Prawys letzter Wohnstätte, dem Hotel Sacher, erwies sich als äußerst medienwirksame und erfolgreiche Konstellation.

Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring

Im Zuge der Neupositionierung konnte im Jahr 2006 neben der Umbenennung auch ein Schwerpunkt in Richtung verbesserte Public Relations-Arbeit und Sponsoring gelegt werden. Als eine Maßnahme ist die personelle Aufstockung zu nennen. Durch eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring wurde auf dem Public Relations Sektor die Möglichkeit geschaffen, auf Basis des umfangreichen Veranstaltungsprogramms des Jubiläumsjahres und in Kenntnis der vorliegenden Image- und Akzeptanzanalyse die Kommunikation zu Opinion Leadern, Multiplikatoren und österreichischen Medienvertretern und damit die mediale und öffentliche Präsenz der Wienbibliothek zu verstärken. Aufgrund der Vielzahl an Veranstaltungen, der Vielfältigkeit der Themen, der hohen Auflage an gedruckten Werbemitteln und der Intensivierung der Kooperationen mit anderen Institutionen

konnten gleichzeitig mehrere Kommunikationsschienen geöffnet werden, um für die Wienbibliothek relevante, interne und externe gesellschaftliche Gruppierungen anzusprechen. Darauf aufbauend wird sich die Public Relations der Wienbibliothek in den nächsten Jahren darauf konzentrieren, weitere Szenen anzusprechen bzw. bestehende zu binden, den Dialog fortzusetzen, zu forcieren und damit ihre Position als moderne, kulturwissenschaftliche Institution zu festigen.

Im Bereich Fundraising und Sponsoring wurde 2005 mit einem umfangreichen Sponsoringkonzept der Grundstein für den Kommunikationsstart der Wienbibliothek mit österreichischen Wirtschaftsbetrieben gelegt. Im Laufe des Jahres 2006 konnten erstmals für Einzelprojekte und Ausstellungen Sponsoringverträge mit Firmen abgeschlossen werden.

WIEN MUSEUM

OFFENE BESUCHER/INNEN FREUNDLICHE ATMOSPHÄRE IM WIEN MUSEUM KARLSPLATZ

Anknüpfend an den Relaunch des Museums, die Einführung der neuen Dachmarke "Wien Museum" und die Verbesserung der Arbeitsplatzsituationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wien Museums in den Jahren zuvor, erfolgte 2006 ein dringend notwendiger Umbau im Publikumsbereich des Wien Museums Karlsplatz. Grundlage für den Umbau war ein 2005 mit Unterstützung der MA 19 durchgeführter Wettbewerb, zu dem sieben Architekturbüros eingeladen worden waren. Die Jury (Hermann Czech, Günter Lausch, András Pálffy, Marta Schreieck, Hemma Fasch, Dieter Bogner, Wolfgang Kos, Angelica E. Röhr unter Beratung durch Bruno Maldoner - BDA) ermittelte das Projekt des Architektenteams BWM als das am besten geeignete, um im Dialog mit der originalen Bausubstanz aus den 1950er Jahren – Architekt war Oswald Haerdtl – neue Akzente im Museum zu setzen und funktionale Verbesserungen herbeizuführen.

Das sanfte Face-Lifting des Gebäudes, das 1959 als erstem Museumsneubau der Zweiten Republik errichtet wurde, ermöglichte durch gezielte architektonische Eingriffe ein - dem neuen Selbstverständnis des Hauses als Ort der Begegnung entsprechendes - modernes offenes besucherInnenfreundliches Foyer zu schaffen. Der im ersten Stock des Hauses neu geschaffene Sonderausstellungsraum steigert die qualitative und quantitative Flexibilität der Sonderausstellungen des Wien Museums. Der Umbau konnte nicht bei laufendem Betrieb durchgeführt werden, weshalb das Haus von 30.1. 2006 bis 26.4. 2006 geschlossen war.

Der Umbau brachte eine Steigerung des Bewusstseins für BesucherInnenorientierung mit sich und führte zur Einrichtung einer BesucherInnen-Informationsstelle unmittelbar im Kassenbereich. Dieses zusätzliche Auskunfts- und Orientierungsangebot ist organisatorisch Teil der neu benannten Abtei-

lung "Vermittlung, Bildung und BesucherInnen-service", die seit dem Relaunch 2003 mit neuer Qualität und Intensität arbeitet. Die Angebote der Abteilung werden vom Publikum des Museums gerne angenommen.

RESÜMEE - ABTEILUNG VERMITTLUNG, BILDUNG UND BESUCHERINNENSERVICE

Im Jahr 2006 fanden im Wien Museum und seinen Außenstellen insgesamt **1327 Führungen** statt. Davon waren 718 Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen, 197 Erwachsenengruppen und 412 Öffentliche Führungen, die von EinzelbesucherInnen in Anspruch genommen wurden. Trotz dreimonatiger Schließzeit fanden die meisten Führungen (667) im Hauptgebäude am Karlsplatz statt, bei den Außenstellen wurden primär das Uhrenmuseum (257), die Hermesvilla (181) und die Römischen Ruinen (159) besucht.

Die **Sonderausstellungen** "Großer Bahnhof" (143), "Wien war anders" (110) und "Flucht nach Wien" (83) wurden am stärksten gebucht. Ein differenziertes Vermittlungsprogramm wurde aber zunächst für die Ausstellung "Schau mich an" in der Hermesvilla entwickelt – "Guido", ein Porträtmalbogen für Kinder ab 6 Jahren, und "Hohlköpfe im Zauberwald", riesige Papiermachéköpfe im Rahmen des Sommerferienspiels (278 TeilnehmerInnen). August Staudas Fotografien luden unter dem Motto "Wien war anders" zu einem Vergleich mit heute ein, daher veranstalteten wir erstmals Stadtexpeditionen (Lichtental, Spittelberg, Ratzenstadi). Jugendliche ab 14 Jahren wurden vor allem mit den dreistündigen Workshops "Speed – ein Endlos-Fries" von Rolf Laven in der Ausstellung "Kinetismus" angesprochen und konnten ihre dort entstandenen Werke bei einer eigenen Präsentation im Atrium ihren Eltern und Freunden vorstellen. Ehemalige SchülerInnen von Franz Cizek wurden zu einem Klassentreffen ins Wien Museum

eingeladen, um nach einem Ausstellungsrundgang Erinnerungen an ihren Kunstlehrer auszutauschen. Bei der im Herbst eröffneten Schau "Großer Bahnhof" boten wir zwar ebenfalls Stadtexpeditionen (Nord- und Südbahnhof) an, aber sonst lag der Schwerpunkt ganz auf den jüngsten MuseumsbesucherInnen: Eine eigene Kinderschiene in der Ausstellung selbst wurde durch Modellbahnanlagen im Atrium und einen eigenen Kinderguide ergänzt; mit Schaffnerzungen können die richtigen Antworten im "Fahrplan" gelocht werden. Neben verstärkt angebotenen Kinderführungen stand auch das Weihnachtsferienspiel am 24. Dezember ganz im Zeichen des Bahnhofs; Programmhöhepunkt war wieder interaktives Kindertheater mit Ingeborg Schwab, die diesmal als Weltenbummlerin "Madame Lockerl" auf die ehemalige Schaffnerin "Betty Beißzange" traf. Mit der Ausstellung "Photo: Barbara Pflaum" wurden dann wieder stärker Jugendliche angesprochen, die sich mit Wahrheit und Manipulation von Zeitungsbildern auseinandersetzen können.

In den **Dauerausstellungen** favorisierten Erwachsene die Überblicksführung "Wien im Zeitraffer" (26), Schulklassen kamen hingegen vor allem zum Thema Türkenbelagerungen unter dem Titel "Diwan vor den Toren Wiens" (49). Zudem wurden im vergangenen Jahr zu folgenden Themen neue Führungsprogramme entwickelt:

"Pfaffen, Pest und Prunkpaläste. Wien vom Barock bis zur Aufklärung" (Führung für Erwachsene im Wien Museum Karlsplatz)
"Verkauft's mei' G'wand, ich fahr' in Himmel... Der Tod in Wien" (Führung für Erwachsene im Wien Museum Karlsplatz)
"... der beste Ort von der Welt. Ein Spaziergang durch Mozarts Wien" (Führung für Schulklassen im Wien Museum Karlsplatz)
"Ein Streifzug durch die "Zeit-Geschichte" (Führung für Erwachsene im Uhrenmuseum)
"Artis sola domina necessitas. Die Notwendigkeit allein ist die Herrscherin der Kunst" (Führung für Erwachsene im Otto Wagner Pavillon Karlsplatz)

Zu den **besonderen Veranstaltungen** 2006 zählte gleich zu Jahresbeginn ein dreitägiges Mozartfest für Kinder unter dem Titel "... der beste Ort von der Welt. Ein Stadtspaziergang mit Mozart im Wien Museum" (27.-29. Jänner). Am 20. Mai wurde der Kunstplatz Karlsplatz u.a. mit Gratisführungen im Wien Museum eröffnet. In der Langen Nacht der Museen am 7. Oktober standen im Wien Museum Karlsplatz Kinder- und Erwachsenenführungen durch die Ausstellung "Großer Bahnhof", Führungen für Jugendliche zum Thema "Newcomer in Town" und Kurzführungen zu den drei Highlights Waldmüller, Grillparzer und Klimt am Programm. "Panem und circenses" (Brot und Spiele) hieß es in den Römischen Ruinen Hoher Markt, und im Uhrenmuseum konnte die astronomische Kunstuhr des Frater Cajetano bewundert werden.

Als neues Vermittlungsformat wurden 2006 biografische Gesprächskreise (in Zusammenarbeit mit der Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen der Universität Wien mit Gert Dressel) etabliert, an denen durchschnittlich 10-15 SeniorInnen teilnehmen, die zu einem vorgegebenem Thema von ihren persönlichen Lebenserinnerungen erzählen. Während 2005/2006 ganz unter der Fragestellung "Schöner Wohnen im Gemeindebau?" stand, gelten die aktuellen Zusammentreffen 2006/2007 ganz der Vorbereitung auf die Ausstellung "Im Wirtshaus".

Neben Informationsveranstaltungen für LehrerInnen im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen wurde im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien (Barbara Dmytrasz) intensiviert. Für AHS-GeschichtslehrerInnen wurden spezielle Workshops konzipiert und durchgeführt: "Wien im Aufbruch zur Moderne" ("Geschichte lebendig gemacht – Lernen im Museum" anhand eines Teilbereichs der Dauerausstellung im Wien Museum Karlsplatz)
"Geschichte der Stadtstrukturen Wiens – das

Wien Museum

Mittelalter" ("Theoretisches und Praktisches für Lehrausgänge" anhand der Neidhart Fresken und der Virgilkapelle)

Mit der Wiedereröffnung des Haupthauses am 27. April wurde im neu gestalteten Eingangs- und Kassabereich das **BesucherInnenservice** eingerichtet und hat sich für unmittelbare Anfragen / Auskünfte / Informationen bewährt.

Ab 11. Mai wurde nach Übersiedlungs- und Erneuerungsarbeiten der **Studienraum** im Wien Museum Karlsplatz wieder geöffnet und steht dem Publikum für (wissenschaftliche) Recherchen zur Verfügung. Die Öffnungszeiten und die Studienraumordnung finden sich auf der Homepage des Wien Museums: <http://www.wienmuseum.at/170.asp>

"WIEN MUSEUM IN DER STADT" DOKUMENTATION IN DER VITRINE DES HOCHHAUSES HERRENGASSE 6-8

Seit 9. August 2006 bespielt das Wien Museum die 22 Quadratmeter große Vitrine beim Eingang des Hauses Herrengasse 6-8. Eine erste Annäherung an dessen Geschichte ist die Dokumentation "Wiens erstes Hochhaus – eine Stadterregung".

FORSCHUNG

Forschungskooperation Neidhart-Fresken
Das Gesamtprojekt "Mathematical Methods for Image Analysis and Processing in the Visual Arts" steht unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Peter Markovich und wird vom WWTF gefördert. Projektpartner sind unter anderem Univ.-Prof. DI Mag. Wolfgang Baatz (Akademie der Bildenden Künste Wien, Institut für Konservierung und Restaurierung). Dieses Projekt entwickelt neue Methoden für die Ausführung von realistischen Anwendungen im Bereich der mathematischen Bildbearbeitung und Vision, der Restaurierung von Gemälden und der Kreation von visuellen Kunstwerken. In einem Teil des Gesamtprojektes werden Methoden für die virtuelle Restaurierung der

Wandmalereien der sogenannten "Neidhart-fresken" entwickelt, Fehlstellenbereiche können anhand von Differenzialgleichungen vervollständigt werden, Präsentationsmöglichkeiten entwickelt und Varianten der Retusche demonstriert werden.

Forschungskooperation mit der Universität Wien

Kooperation mit der "Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen" am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien im Rahmen der "Gesprächskreise" des Wien Museums. Thema im Jahr 2006 war: "Im Wirtshaus", Kontaktpersonen: Dr. Gert Dressel und Dr. Günther Müller

Diplomarbeiten

Elvira Attenbrunner, Das römische Hügelgräberfeld im Schubrecherinwald (Diplomarbeit Universität Wien 2007). Für die Forschungsarbeit wurde ein Fundkomplex aus den Sammlungen der Museen der Stadt Wien gewählt, der durch das Inventarisierungsprojekt zuvor definiert worden ist.

FWF-Projekt "Die Terra Sigillata Manufakturen von Westerdorf und Pfaffenhofen", Projektleiterin: Univ. Prof. Dr. Verena Gassner (Institut für Archäologie, Universität Wien), Projektmitarbeiterin: Mag. Silvia Radbauer
Es handelt sich um ein Forschungsfondprojekt, das von Seiten des Wien Museums tatkräftig unterstützt wurde, da in den Sammlungen des Wien Museums zahlreiche Objekte aus den angeführten Manufakturen vorhanden sind.

Anna Buelacher, "Die Arche Noah" - ein mehrteiliger Leinwandfries von Oskar Laske aus dem Jahr 1918. Untersuchung und Dokumentation des circa 80 m langen Frieses und Konservierung und Restaurierung eines exemplarischen Gemäldes, entstanden an der Akademie der Bildenden Künste, Institut für Konservierung-Restaurierung, Moderne und zeitgenössische Kunst, Leitung: Univ. Prof. Mag. Gerda Kaltenbrunner. Der Oskar-Laske Fries ist Teil der Sammlung des Wien Museums.

Semesterarbeit von Studenten der Universität für Angewandte Kunst, Institut für Konservierung und Restaurierung, Leitung: o.Univ. Prof.Mag.Dr. Gabriela M. Krist, Projektbetreuung: Dr. Martina Griesser, Universität für Angewandte Kunst, Institut für Konservierung und Restaurierung
Titel: Lagerungs- und Aufbewahrungskonzept für das Archäologie-Depot (K17) Wien Museum. Die Studentinnen haben anschließend das schriftliche Konzept im Rahmen eines Ferienjobs umgesetzt. Die zur Aufbewahrung verwendeten Laden und Schränke wurden mit Materialien ausgestattet, die den konservatorischen Richtlinien entsprechen und eine stabilere Lagerung gewährleisten.

LEHRE

Susanne Breuss, gem. mit Franz X. Eder, Geschichte des Konsumierens in Österreich im (späten) 19. und 20. Jahrhundert, Ringvorlesung an der Universität Wien, Wintersemester 2006/07

Monika Sommer-Sieghart, gem. mit Christine Haupt-Stummer, Museum, "Ausstellung & Wissen" LV im Rahmen des SciMedia Lehrgangs für Wissenschaftskommunikation am IFF-Wien, SS 2003, WS 2005/2006 Universität Klagenfurt

RESTITUTION

Im Zuge der Restitution wurden 17 Objekte rückgestellt. Darunter befanden sich u.a. ein Gemälde von Ferdinand Georg Waldmüller "Familie Gierster" aus der Sammlung Franz und Melanie Popper, eine Zeichnung von Gustav Klimt "Studie zum Universitätsfresko Die Medizin" aus der Sammlung Dr. Heinrich Rieger und ein Gemälde von Theodor Hörmann "Der alte Mehlmarkt im Winter" aus der Sammlung Dr. Adolf Guido Redlich (alias Adolphus Redley). Die Gemälde "Makart-Salon" von Anton Romako, 1887, "Das Atelier des Künstlers" von Gottlieb Kempf von Hartenkampf, um 1904, "Lisl Goldarbeiter" von

Sergius Pauser, 1929, Fotos und ein Zeitungsdruck aus der Sammlung Josef Isidor Fleischner konnten als Rückkäufe wieder in die Sammlung aufgenommen werden. Das letztgenannte Porträtgemälde wurde vom Verein der Freunde des Wien Museums für die Museumssammlung rückgekauft. Der Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus stellte ab Oktober eine Kunstdatenbank online, für die das Wien Museum Daten zu Erwerbungen von der Vugesta, von Julius Fargel, vom Dorotheum, aus dem sonstigen Kunsthandel und aus Zuweisungen von öffentlichen Stellen mit zahlreichen Digitalfotos beistellte. Damit ist erstmals eine Gesamtliste abrufbar, die sich aus Objektlisten der einzelnen Bundes- und Landesmuseen Österreichs zusammensetzt und laufend aktualisiert wird.

DIGITALISIERUNG/INVENTARISIERUNG/NEUERWERBUNGEN

Im Zuge der digitalen Erfassungen des Sammlungsbestands mittels des EDV-Programms "Artefact" lagen zu Jahresende 515.786 Dateneinträge vor. Inventurarbeiten wurden an 309.210 Sammlungsobjekten durchgeführt.

Zu den bedeutendsten **Neuerwerbungen** zählen die Gemälde "Fabrikanlagen bei Kaisermühlen" von Emil Jakob Schindler, 1869, und "Blick aus dem Fenster zum Kahlenberg" von Franz Lerch, um 1927, der Abschluss des Ankaufs der Piatnik-Spielkartensammlung von Hans Norbert Fluch mit Spielkarten aus der zweiten Hälfte des 19. und ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der Legospieltisch "Landschaften" mit den Umrissen Wiens von Jun Yank, 2006.

LEIHGEBUNGEN

Mit Leihgaben war das Wien Museum an 32 Ausstellungen im Inland, 29 Ausstellungen in Europa Ausland und an zwei Ausstellungen im außereuropäischen Ausland beteiligt.

Wien Museum

NEUERUNGEN/RESTAURIERUNGEN IN DAUERAUSSTELLUNGEN

Zu Beginn des Mozart-Gedenkjahres wurde das generalsanierte "Mozarthaus Vienna" in der Domgasse 5 eröffnet und damit die aus diesem Anlass neu gestaltete historische Mozart-Wohnung im 1. Obergeschoß wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden vom 27. bis 29. Jänner unter großem Publikumszuspruch statt. Der inhaltlich gewählte Zugang mit einem authentischen Schauplatz ist ein gelungenes Beispiel für hohe museologische und touristische Ansprüche. In diesen drei Tagen kamen 9.898 Besucher. Bis zum Ende des Jahres konnten insgesamt 203.098 Besucher gezählt werden.

Das Department Archäologie und Geschichte bis 1500 gestaltete im Zuge der Umbauarbeiten im **Wien Museum Karlsplatz** die ur- und frühgeschichtliche Schausammlung neu und ließ außerdem Steinsockeln für römische Steindenkmäler und Fürstenfiguren aus dem Stephansdom anfertigen. In den **Römischen Ruinen Hoher Markt** wurden Ausstellungsvitrinen umgestaltet und mit zweisprachigen Bereichstexten (deutsch, englisch) sowie anschaulichen Graphiken ausgestattet, weiters ein Informationstext im Eingangsbereich und neue Beschriftungen angebracht sowie die Bodenmarkierungen erneuert. In den **Römischen Bauresten am Hof** wurde der Ziegelkanal restauriert.

PUBLIKATIONEN VON MUSEUMSMITARBEITER/INNEN

Sándor Békési

Die Tradition der Randlage. Wiener Bahnhöfe im Verkehrsnetz der Stadt, in: Wolfgang Kos, Günter Dinobobl (Hg.), Grosser Bahnhof. Wien und die weite Welt (332. Sonderausstellung des Wien Museums, in Kooperation mit dem Technischen Museum Wien), Wien 2006, S. 110-119.

Stürmisch und unaufhaltsam? Motorisierung und Politik im Wien der 50er Jahre, in: Christian Rapp (Hg.), Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren (Buch zur gleichnamigen Sonderausstellung im Technischen Museum Wien, 12. Okt. 2006 – 28. Feb. 2007), Wien 2006, S. 76-83.

Die subversive Kraft des Kontrafaktischen. Zur politischen Geschichte des Stadtverkehrs, in: *dérive*. Zeitschrift für Stadtforschung, Okt.-Dez. 2006, H. 25, S. 8-12.

Susanne Breuss

Die Hygienisierung der Hausfrau. Zur Popularisierung moderner Sauberkeitsnormen in der Haushaltsratgeberliteratur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in: Angelika Klampfl/Margareth Lanzinger (Hg.): Normativität und soziale Praxis. Gesellschaftspolitische und historische Beiträge, Wien 2006, S. 108-119.

Modernität als Norm. Das Leitbild der "neuen Hausfrau" in der Haushaltsratgeberliteratur der Zwischenkriegszeit, in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung, NF 41 (2005), S. 77-89.

Herausgeberschaft (gemeinsam mit Franz X. Eder):

Konsumieren in Österreich. 19. und 20. Jahrhundert, Innsbruck/Wien/Bozen 2006.

"Verliebt in einen Kobold". Zur kulturellen Konstruktion haushaltstechnischer Konsumgüter – am Beispiel des Staubsaugers, in: Susanne Breuss, Franz X. Eder (Hg.): Konsumieren in Österreich. 19. und 20. Jahrhundert, Innsbruck/Wien/Bozen 2006, S. 124-146.

Barbara Pflaums Wienerinnen. Ein Buchprojekt zwischen Skandal, Klischee und Eigensinn, in: Wolfgang Kos u.a. (Hg.): Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik, Wien 2006, S. 264-271.

Ein Antisystem der alltäglichen Verhältnisse
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 4.2.2006, S. 2.

Mit junger Automobilistin nach Altenburg
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 4.3.2006, S. 2.

Exotische oder frivole Bananenmetaphorik?
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 1.4.2006, S. 2.

Schmuck am sozialdemokratischen Feiertag
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 29.4.2006, S. 2.

Warum der Matrosenanzug so beliebt war
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 27.5.2006, S. 2.

Ein Picknick im Vorfeld des Krieges
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 24.6.2006, S. 2.

Riesenzigarre über Wien. Der Besuch des
Luftschiffes "LZ 127 Graf Zeppelin" vor 75
Jahren war ein Massenspektakel und
Medienereignis, in: Wiener Zeitung Extra,
8.7.2006, S. 9.

Vergängliche Architektur
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 22.7.2006, S. 2.

Viel Aufsehen, wenig Stoff
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 5.8.2006, S. 2.

Abschied mit Wiederkehr (= Fotoglosse
"schwarz & weiß"), in: Wiener Zeitung Extra,
2.9.2006, S. 2.

Zinnen als Hauptdarsteller (= Fotoglosse
"schwarz & weiß"), in: Wiener Zeitung Extra,
30.9.2006, S. 2.

Siegeszug der "Sepplhose"
(= Fotoglosse "schwarz & weiß"), in: Wiener
Zeitung Extra, 28.10.2006, S. 2.

Die schnelle Zigarette (= Fotoglosse "schwarz
& weiß"), in: Wiener Zeitung Extra,
25.11.2006, S. 2.

Wieder "richtige Weihnachten" (= Fotoglosse
„schwarz & weiß"), in: Wiener Zeitung Extra,
23.12.2006, S. 2.

Elke Doppler

Sich malen lassen! Wiener Porträtmalerei im
18. und 19. Jahrhundert, in: Dies., Michaela
Lindinger, Frauke Kreutler (Hg.): Schau mich
an. Wiener Porträts, Katalog zur 329.
Sonderausstellung des Wien Museums, Wien
2006, S. 37-53.

Gem. mit Michaela Lindinger, Frauke Kreutler
(Hg.): Schau mich an. Wiener Porträts, Katalog
zur 329. Sonderausstellung des Wien
Museums, Wien 2006, S. 37-53.

Peter Eppel

Gem. mit Béla Rásky, Werner Michael Schwarz
im Auftrag des Wien Museums (Hg.), Katalog:
Flucht nach Wien – Ungarn 1956, Wien 2006;

Verzweiflung am Bahnsteig. Zitate von Zeit-
Zeugen zu Flucht und Deportation, zusammen-
gestellt von Peter Eppel, in: Wolfgang Kos,
Günter Dinhl (Hg.), Katalog: Grosser
Bahnhof. Wien und die weite Welt, Wien 2006,
S. 139-141;

Gem. mit Wolfgang Kos, Flucht und Deporta-
tion. Ohne Rückfahrkarte, in: Wolfgang Kos,
Günter Dinhl (Hg.), Katalog: Grosser
Bahnhof. Wien und die weite Welt, Wien 2006,
S. 350-357;

Wo viele helfen, ist viel geholfen. Ungarn-Hilfe
1956/57 in Österreich, in: Ibolya Murber,
Zoltán Fónagy (Hg.), Die Ungarische
Revolution und Österreich 1956, Wien 2006,
S. 431-462;

Kein "Schlussstrich", sondern viele späte
Restitutionen. Provenienzforschung,
Erbensuche und Restitution der Museen der

Wien Museum

Stadt Wien, in: Verena Pawlowsky, Harald Wendelin (Hg.), Enteignete Kunst. Raub und Rückgabe – Österreich von 1938 bis heute, Wien 2006, S. 200-208;

Zeit im Bild, in: Wolfgang Kos, Gerald Piffel, Peter Stuber, Susanne Winkler (Hg.), Katalog: Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik, Wien 2006, S. 102-131.

Wolfgang Kos

Wolfgang Kos, Günter Dinobobl (Hg.): Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt (Katalog zur 332. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006.

Gem. mit Gerald Piffel, Peter Stuber, Susanne Winkler (Hg.), Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik (Katalog zur 334. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006.

Was bleibt von den fünfziger Jahren? Zur Ausstellung "Moderat Modern", in: Judith Eiblmayr, Iris Meder (Hg.), Erich Boltenstern und die Baukultur nach 1945, (326. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 7-12.

Preiswert, zweckmäßig, schön – Die Fachzeitschrift "Der Bau" als Zeitdokument, in: Judith Eiblmayr, Iris Meder (Hg.), Erich Boltenstern und die Baukultur nach 1945 (326. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 79-88.

Eine neue Unmittelbarkeit: Zur Ausstellung Photo: Barbara Pflaum, in: Ders., mit Gerald Piffel, Peter Stuber, Susanne Winkler (Hg.), Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik (Katalog zur 334. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 56-59.

Gem. mit Monika Platzer, Ursula Storch, Vorwort: Der Kinetismus – eine unwienerische Avantgarde, in: Monika Platzer, Ursula Storch (Hrsg.), Kinetismus. Wien entdeckt die Avantgarde (331. Sonderausstellung des Wien Museums), Ostfildern-Ruit 2006, S. 6-7.

Schaut uns an. Einige Gedanken zu Gesichtern auf Bildern, in: Elke Doppler, Michaela Lindinger, Frauke Kreutler (Hg.), Schau mich an. Wiener Porträts (Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 6-9.

Michaela Kronberger

Gem. mit Marina Kaltenecker, Die Archäologischen Ausgrabungen im Innenhof des ehemaligen Niederösterreichischen Landhauses, in: Anton Eggendorfer, Wolfgang Krug, Gottfried Stangler (Hg.), Altes Landhaus. Vom Sitz der niederösterreichischen Stände zum Veranstaltungszentrum, Wien 2006, 10-17.

Silbergefäße aus der Sammlung des Wien Museums. Fundort Wien 9, 2006, S. 106-127.

Das frühe Vindobona/Wien, in: Franz Humer (Hg.), Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole. Katalog zur Sonderausstellung „2000 Jahre Carnuntum“ im archäologischen Museum Bad Deutsch-Altenburg, 21. März 2006 bis 11. Nov. 2007, Horn 2006, 85-95.

Rolf Laven

Franz Cizek – Lebensgeschichte eines Propheten mit beschränkter Wirkung, in: Monika Platzer, Ursula Storch (Hrsg.), Kinetismus. Wien entdeckt die Avantgarde (331. Sonderausstellung des Wien Museums), Ostfildern-Ruit 2006, S. 154-173.

Michaela Lindinger

Gem. mit Elke Doppler, Die Kunst des (Er)Scheinens oder das Porträt als soziales Medium, in: Elke Doppler, Michaela Lindinger, Frauke Kreutler (Hg.), Schau mich an. Wiener Porträts, Ausstellungskatalog, Wien 2006, S. 10-13.

Ewigkeitsmaschinen. Menschenbild, Erinnerung und Museum, in: Elke Doppler, Michaela Lindinger, Frauke Kreutler (Hg.), Schau mich an. Wiener Porträts, Ausstellungskatalog, Wien 2006, S. 20-35.

Walter Öhlinger

Der Kaiser-Huldigungs-Festzug (Kommentar zu: Plakat für den Kaiser-Huldigungs-Festzug zum 60jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josefs, Farblithographie von Bertold Löffler, 1908), in: Peter Csendes und Günter Dürriegl (Hg.), Wien-Edition, Bd. XVI, WE 1173

Demolierung der Brandstätte und am Salzgries (Kommentar zu: Demolierung der Brandstätte, Aquarell von Carl Goebel, 1875 und Demolierung am Salzgries, Aquarell von Franz Poledne, 1901), in: ebd., WE 1175

Das Ratzenstadl, 1874 (Kommentar zu: Fünf Ansichten des Ratzenstadls, Aquarell mit Tuschfeder und Deckweiß von Johann Wilhelm Frey, 1874), in: ebd., WE 1181

Flammen über dem Bahnhof. Der Bahnhof als politischer Schauplatz, in: Wolfgang Kos, Günter Dinhobl (Hg.): Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt (Katalog zur 332. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 254-256.

Div. Objektbeschreibungen in:

Wolfgang Kos, Günter Dinhobl (Hg.): Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt (Katalog zur 332. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006

Hans Ottomeyer, Jutta Götzmann, Ansgar Reiss (Hg.): Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806. Altes Reich und neue Staaten 1495 bis 1806. (Katalog zur 29. Ausstellung des Europarates im Deutschen Historischen Museum, Berlin) Dresden 2006.

Reinhard Pohanka
Die Herrscher und Gestalten des Mittelalters,
Marixverlag, Wiesbaden 2006

Werner Michael Schwarz
"Ungarn 1956" im österreichischen Kino- und
Fernsehspiel, in: Ibolya Murber, Zoltán

Fónagy (Hg.): Die ungarische Revolution und Österreich 1956, Wien 2006, S. 313-330.

Felix Salten und das Kino, in: filmarchiv 39 (12/06-01/07), S. 48-57.

Kino und Krieg, in: Historische Sozialkunde 3 (2006), S. 4-10.

Karneval der Waren. Warenhaus und Überschreitung, in: Susanne Breuss, Franz X. Eder (Hg.): Konsumieren in Österreich 19. und 20. Jahrhundert, Wien 2006, S. 71-85.

Gem. mit Peter Eppel, Béla Rásky, Flucht nach Wien, Ausstellungskatalog im Auftrag des Wien Museums, Wien 2006.

Gem. mit Siegfried Mattl, Felix Salten. Annäherung an eine Biografie, in: dieselben (Hg.): Felix Salten: Schriftsteller – Journalist – Exilant, Ausstellungskatalog im Auftrag des Jüdischen Museums der Stadt Wien, Wien 2006, S. 14-73.

Gem. mit Siegfried Mattl, "Wurstelprater". Attraktionen & Populisten, in: dieselben (Hg.): Felix Salten: Schriftsteller – Journalist – Exilant, Ausstellungskatalog im Auftrag des Jüdischen Museums der Stadt Wien, Wien 2006, S. 90-101.

Gem. mit Siegfried Mattl, "Neue Menschen auf alter Erde". Gedächtnislandschaft Palästina, in: dieselben (Hg.): Felix Salten: Schriftsteller – Journalist – Exilant, Ausstellungskatalog im Auftrag des Jüdischen Museums der Stadt Wien, Wien 2006, S. 142-153.

Daniela Sommer

Niederösterreichische Landesausstellungen - eine Kulturtradition mit Zukunft?, in: Manfred Wagner (Hg.), Niederösterreich und seine Kulturen, Wien 2006
Böhlau Verlag (= Band 3 von "Niederösterreich. Eine Kulturgeschichte von 1861 - 2000"), S. 325-345.

Wien Museum

Monika Sommer-Sieghart

Historische Ausstellungen als "contested space", in: Johannes Feichtinger ua. (Hg.), Schauplatz Kultur – Zentraleuropa. Transdisziplinäre Annäherungen, Innsbruck-Wien-München-Bozen 2006, S. 159-166.

Imaging Vienna - Das Surplus von Wien. Stadterzählungen zwischen Ikonisierung und Pluralisierung, in: Dies., Marcus Gräser, Ursula Prutsch (Hg.), imaging vienna. innensichten außersichten stadterzählungen, Wien 2006, S. 9-19.

Gem. mit Marcus Gräser, Ursula Prutsch (Hg.), imaging vienna. innensichten außersichten stadterzählungen, Wien 2006, S. 9-19.

Ursula Storch

Der Wiener Kinetismus. Ein avantgardistisches Experiment der Zwischenkriegszeit, in: Belvedere. Zeitschrift für bildende Kunst, Heft 1/2006, Wien 2006, S. 66-79

Text im Bild. Schriftelmente im Kinetismus, in: Monika Platzer, Ursula Storch (Hrsg.), Kinetismus. Wien entdeckt die Avantgarde. Ausstellungskatalog Wien Museum, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2006, S. 118-125.

Souvenir mit Zeitreisefaktor. Archiv Verlag, Wien 2006

Preludio: a ogni tempo la sua arte, all' arte la sua libertà. Il mondo dell' arte a Vienna intorno al 1900, in: Tobias Natter, Tomas Sherman, Thomas Trummer (Hrsg.), Schiele, Klimt, Kokoschka e gli amici viennesi, Milano 2006, S. 43-49.

Susanne Winkler

Gem. mit Christine Strahner, Lebenslauf, in: Dies., Wolfgang Kos, Gerald Piffel, Peter Stumber (Hg.), Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik (Katalog zur 334.

Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 70-73.

Gem. mit Christine Strahner, First Lady der österreichischen Pressefotografie. Eine biografische Collage, in: Dies., Wolfgang Kos, Gerald Piffel, Peter Stumber (Hg.), Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik (Katalog zur 334. Sonderausstellung des Wien Museums), Wien 2006, S. 74-85.

Reingard Witzmann

Die Pestsäule am Graben in Wien. Wiener Geschichtsblätter, Beiheft 4/2005, Wien 2006.

"Sposi, amici, al ballo, al gioco". Zur Soziologie des Gesellschaftstanzes auf der Bühne und im Ballsaal, in: Herbert Lachmayer (Hg.), Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts, Ostfildern 2006, S. 403 -419.

Wissenschaftliche Objektbeschreibungen, in: Herbert Lachmayer (Hg.), Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts, Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung des Da Ponte Instituts, Ostfildern 2006.

Wissenschaftliche Einführung, in: Anton Mailly, Adolf Paar und Ernst Löger (Hg.), Sagen aus dem Burgenland, Wien 1931, aus der Buchreihe: Österreichische Sagen, Archiv Verlag (Reprint), Wien 2006, S. IIII - X.

Wissenschaftliche Einführung, in: Emil Hofmann, Legenden und Sagen vom Stephansdom, Wien o. J., aus der Buchreihe: Österreichische Sagen, Archiv Verlag (Reprint), Wien 2006, S. IIII - X.

Lisa Wögenstein

Same Time, Other Stations, Different Worlds. Drei Bahnhofsbilder im Vergleich, in: Wolfgang Kos, Günter Dinobobl (Hg.), Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt, Wien 2006, S. 60-65.

VORTRÄGE VON MUSEUMSMITARBEITER/INNEN

Sándor Békési

Nostalgie oder Strukturkritik? Zur Moderne im Wiener Heimatschutz um 1900. Vortrag, gehalten am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK), Wien 20. April 2006.

Heimatschutz als Auftraggeber. Stadtdokumentation zwischen Tradition und Moderne. Vortrag, gehalten im Wien Museum im Rahmen der Sonderausstellung "Wien war anders. August Stauda, Stadtfotograf um 1900", 29. Juni 2006.

Susanne Breuss

"Geschichte(n) unter der Fritierfettschicht. Alltagskultur sammeln und inventarisieren im Wien Museum"
Tagung "Alltag sammeln. Inventarisieren als Kulturtechnik"
veranstaltet von der Museumsakademie Joanneum in Kooperation mit dem Technischen Museum Wien/ Abteilung Bau-, Alltags- und Umwelttechnik
23. März 2006, Technisches Museum Wien

Ess- und Tischkultur der 1950er Jahre
Gastvortrag im Rahmen eines Design-Moduls von Thomas Geisler und Martina Fineder,
11. Mai 2006, Technische Universität Wien

Verliebt in einen Kobold. Zur kulturellen Konstruktion haushaltstechnischer Konsumgüter – am Beispiel des Staubsaugers.
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung "Geschichte des Konsumierens in Österreich im (späten) 19. und 20. Jahrhundert" von Susanne Breuss und Franz X. Eder, 24. November 2006, Universität Wien

Wolfgang Kos

"Das Museum und seine Besucher",
Impulsstatement, Museumstag Eisenstadt,
17.10.2006
"Ein Großstadtmuseum – Zur Neupositionierung des Wien Museums", ecm-Lehrgang an der Akademie der Angewandten Künste,
9.6.2006

"Ein Großstadtmuseum – Zur Neupositionierung des Wien Museums", Joanneum Graz,
18.4.2006

Michaela Kronberger

Siedlungschronologie der canabae legionis an Hand der Gräberfelder von Vindobona, Vortrag an der Volkshochschule Meidling im Rahmen der Initiative Seniorarchäologie der Stadtarchäologie Wien, 16. Jänner 2006. Titel: Siedlungschronologie der canabae legionis an Hand der Gräberfelder von Vindobona.

Neue Forschungen zur Siedlungstopographie des römischen Vindobona. Vortrag an der Universität Wien für die Österreichische Gesellschaft für Archäologie, 16. März 2006.

Reinhard Pohanka

Der Vampir von Wien, Historisches Museum der Stadt Landshut, Deutschland, 21.2.2006

Eine Kulturgeschichte des Bades, TU Wien (als Lektor), 23.3.2006

Sammeln ist nicht genug - Finanzielle Aspekte, organisatorische Fragen und die Kostenwahrheit beim Aufbau einer Sammlung
Tagung und Workshop Alltag sammeln: Inventarisieren als Kulturtechnik: TMW Wien
23. und 24. März 2006

Monika Sommer-Sieghart

Rethinking Cultural Heritage – remapping curatorial practice. Vortrag, gehalten in der Österreichischen Nationalbibliothek, im Rahmen der SCOPE II Conference "Sites & Subjects. Narrating Heritage", 30. September 2006.

Reingard Witzmann

"Gross-Wien.Wäscher-Mädl-Ball", in: Peter Czendes und Günter Dürriegl (Hg.), Wien-Edition, Band XVI, Wien 2006.

Wiener Kaufrufe von Isa Jechl aus den Jahren 1902 bis 1914, in: Peter Czendes und Günter Dürriegl (Hg.), Wien-Edition, Band XVII, Wien 2006.

AUSGEWÄHLTE EREIGNISSE

An der Langen Nacht der Museen am 7. Oktober nahmen das Wien Museum Karlsplatz, das Uhrenmuseum und die Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt mit Sonderführungen, Musikdarbietungen und Spielprogramm teil.

Der Marketing Club Österreich und der Finanz-Marketing Verband hielten ihren Club-Abend am 6.6.2006 im Wien Museum Karlsplatz ab, Hannes Androsch referierte über seine Sicht der Dinge in Zeiten der globalisierten Weltwirtschaft.

Der Hollywood-Schauspieler und Klimt-Darsteller John Malkovich besichtigte am 30. April 2007 das Wien Museum, um das berühmte Bildnis "Emilie Flöge" im Original zu sehen.

Der Hauptsponsor des Wien Museums, die Wiener Stadtwerke Holding AG erhielt für die Kooperation mit dem Wien Museum eine Anerkennung bei der Vergabe des Maecenas 2006.

Sonderausstellungen 2006

WIEN MUSEUM KARLSPLATZ

Moderat Modern. Erich Boltentstern und die Baukultur nach 1945

20. Oktober 2005 bis 29. Jänner 2006

Kuratorinnen: Judith Eiblmayr, Iris Meder, Renata Kassa-Mikula

Grafik: AH Haller

Ausstellungsarchitektur: Judith Eiblmayr mit Roland Graf (BWM Architekten)

Bieder oder beachtlich?

Österreichs Architektur der Nachkriegszeit auf dem Prüfstand

Ein Hauch von Leichtigkeit, flott gekurvtes Espresso-Design, Träume in Glas und Neon. Waren die fünfziger Jahre in Österreich wirklich so schwungvoll? Oder waren sie geprägt von Biederkeit, einem restriktiven Kulturklima und einem obsessiven Streben nach Stabilität?

Die damals entstandenen Bauten sind Zeitzeugen dieser Ambivalenz: Sie sind "moderat modern", d.h. sie greifen die aktuellen Tendenzen in der internationalen Architektur auf, ohne die Zeitgenossen mit allzu radikalen Entwürfen vor den Kopf zu stoßen. Nach 1945 ging es um schnellen Wiederaufbau, möglichst ohne Diskussionen, die den gesellschaftlichen Konsens hätten gefährden können. Die Devise lautete: Verlässlichkeit statt Risiko, Sparsamkeit statt Großzügigkeit.

"Wenn es einen typischen Stil der Wiederaufbau-Ära und eine architektonische Handschrift des offiziellen Österreich gibt, dann ist es eine zurückhaltende und angepasste Moderne – redlich, solid und funktional", so Wolfgang Kos, Direktor des Wien Museums. Mit dieser, im heutigen Stadtbild oft "unsichtbaren", weil unbeachteten Architektur ging die nachfolgende Generation hart ins Gericht. "Doch gerade die nicht revolutionäre, sondern eher nüchterne Architektur der fünfziger Jahre kann erst von der heutigen Generation, fünf Jahrzehnte nach ihrer Entstehung, anerkannt und vorurteilsfrei bewertet werden", so Judith Eiblmayr und Iris Meder, die Kuratorinnen der Ausstellung "Moderat Modern – Erich Boltentstern und die Baukultur nach 1945", mit der das Wien Museum im Gedenkjahr 2005 einen weiteren Akzent setzt.

Eine Schlüsselfigur der Baukultur nach 1945: Erich Boltentstern

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein Architekt, der wie kein anderer die "moderate Moderne" repräsentiert: Erich Boltentstern (1896-1991). Er war einer der meistbeschäftigten Gestalter und Planer seiner Zeit, sein Ringturm für die Wiener Städtische Versicherung, das erste "echte" Hochhaus in Wien, wurde vor genau fünfzig Jahren fertig gestellt und symbolisierte damals den Aufbruch in die Moderne. Im gleichen Jahr 1955 fand die glanzvolle Eröffnung der Staatsoper statt, deren Wiederaufbau ebenfalls Boltentstern geleitet hatte. Hier manifestierten sich gestalterische Zurückhaltung und groß-

koalitionäre Kompromissbereitschaft. In der Ausstellung "Moderat Modern" werden erstmals Pläne, Zeichnungen und Fotos aus dem Nachlass Erich Boltensterns gezeigt, ergänzt durch Schlaglichter auf Ringstraßen-Bauten anderer Zeitgenossen, etwa Oswald Haerdtl oder Carl Appel. Ein eigenes Kapitel ist dem zur Zeit wieder diskutierten Kahlenberg-Restaurant gewidmet, einem bedeutenden Frühwerk Boltensterns, das vor genau 70 Jahren eröffnet wurde. Originalmöbel sind zu einer fünfziger Jahre-Lounge gruppiert und vermitteln ebenso Zeitfeeling wie die längst abgerissenen Firmenpavillons auf dem Wiener Messegelände, die in der Ausstellung mit Plänen, Fotos und einem Modell dokumentiert werden. Oswald Haerdtls legendärer Pavillon für Felten & Guillaume gilt als eine Ikone der österreichischen Nachkriegsmoderne

Katalog zur Ausstellung:
Moderat Modern
Erich Boltenstern und die Baukultur nach 1945
Farb- und Schwarzweißabbildungen
broschierte Ausgabe, 248 Seiten
erschieden im Verlag Anton Pustet, Salzburg
2005
ISBN 3-7025-0512-1

**Männerwelten und Frauenzimmer.
Intervention 3 in der Dauerausstellung.
15. September 2005 bis 29. Jänner 2006**
Kuratorinnen: Roswitha Muttenthaler, Regina Wonisch
Grafik: Alexander Schuh
Ausstellungsarchitektur: Bernhard Denking

Warum wurde auf Kathi Fröhlich vergessen?
Die "Grillparzer-Wohnung" gilt seit vielen Jahrzehnten als eine der Attraktionen des Wien Museums. Der Stadt vermacht wurde das authentische Interieur des Schriftstellers 1878 von Katharina Fröhlich. Mit ihr und ihren Schwestern hatte Grillparzer mehr als zwei Jahrzehnte in einer Wohnung gelebt, doch in der musealen Präsentation gilt die ganze Aufmerksamkeit dem Ruhm des berühmten Mannes. Wer waren die Schwestern Fröhlich?

In welchem Verhältnis stand Grillparzer zu seiner "ewigen Braut" Katharina Fröhlich? Solche Fragen werden bei der Intervention "Männerwelten und Frauenzimmer" gestellt.

Welche Bilder von Männern und Frauen werden im Museum vermittelt? Wie sieht dabei die Rollenverteilung aus? Und welche geschlechtsspezifischen Aspekte bleiben ausgeblendet? Das Wien Museum Karlsplatz hat die Historikerinnen Roswitha Muttenthaler und Regina Wonisch eingeladen, die Dauerausstellung des Hauses unter dem Aspekt "Männer und Frauen" kritisch zu kommentieren und zu ergänzen.

Die "Intervention" mit dem Titel "Männerwelten und Frauenzimmer" beschäftigt sich mit insgesamt fünf Themenbereichen: So werden die Rüstungen in der Sammlung als Männer-Maskerade entlarvt und die männlich dominierten Zünfte auf ihren Umgang mit Frauen hin untersucht.

Weiters wird die Aufmerksamkeit auf die Salons um 1800 gelenkt, die von hoch gebildeten Frauen (wie etwa Karoline Pichler) geführt wurden – und nicht zuletzt den Hausherrn Renommee und Kontakte verschafften. Neben der Frage, warum die "Grillparzer-Wohnung" so ganz ohne die Schwestern Fröhlich auskommt, geht es schließlich noch um "haarige Angelegenheiten": die Frage nämlich, welche Frisuren und Bartmoden einst als seriös, verführerisch, revolutionär oder politisch korrekt galten. "Männerwelten und Frauenzimmer" ist von 15. September 2005 bis 29. Jänner 2006 zu sehen und setzt die Reihe der "Interventionen" fort, die im Wien Museum für Abwechslung in der Dauerausstellung sorgen sollen – durch ideologiekritische Kommentare, ergänzende Exponate oder Fragen, die im Museum zu selten gestellt werden. Zu sehen waren bereits Interventionen zum Thema "Migration nach Wien" (2004) sowie zur typischen Bedeutungsschwere von Museen aus der Perspektive von Karikaturisten (2004/05).

Wien Museum

Anlässlich der Intervention ist kein Katalog erschienen.

Verkauft. Enteignet. Verbüchert. Wiener Liegenschaften 1938-1945. Eine Dokumentation des Vereins Forschungsbüro gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien

1. Dezember 2005 bis 29. Jänner 2006

Immobilien mit Geschichte – zur Präsentation im Wien Museum

Neudeggergasse 12 in Wien 8: Wo heute ein Gemeindebau steht, befand sich einst die Josefstädter Synagoge. Grundsteingasse 56 in Ottakring: Heute eine Schule der Stadt Wien, 1938 ein Zinshaus im Besitz der Jüdin Antonie Leist.

Dies sind nur zwei von vielen Immobilien, die in der Zeit von 1938 bis 1945 "arisiert" wurden und direkt oder in späteren Jahren in den Besitz der Stadt Wien übergingen. Im Jahr 2001 verpflichtete sich die Stadt per Gemeinderatsbeschluss, ihre Liegenschaften auf solche Fälle hin zu untersuchen. Ein dreiköpfiges Historikerteam – Edith Leisch-Prost, Verena Pawlowsky und Harald Wendelin – durchforstete die 12.000 Liegenschaften, die sich heute im Besitz der Stadt befinden und filterte jene heraus, die den ursprünglichen – in den meisten Fällen jüdischen – Besitzern zwischen 1938 und 1945 unrechtmäßig entzogen worden waren. Die Ergebnisse dieser Forschungen werden ab 1. Dezember in einer Dokumentation im Atrium des Wien Museums präsentiert.

Anders als etwa bei "arisierten" Kunstgegenständen ist die Enteignung von Immobilien auch im nachhinein problemlos nachvollziehbar: Denn jeder Eigentümerwechsel von Liegenschaften wird im Grundbuch verzeichnet. Deshalb wurden nach dem Krieg viele Immobilien relativ rasch an die ehemaligen Eigentümer bzw. deren Nachkommen restituiert – die Geschädigten konnten schließlich dank des Grundbuches ziemlich einfach be-

weisen, wem ein Gebäude oder ein Grundstück vor der "Arisierung" gehört hatte

Den Opfern wurde es nach 1945 freilich nicht immer leicht gemacht: Fristen für Rückstellungen waren knapp bemessen, die Gesetzeslage oft kompliziert. Ganz abgesehen davon, dass der Wert von Immobilien im zerstörten Nachkriegswien nicht gerade hoch war.

Auch wenn ein Großteil der Liegenschaften schließlich restituiert oder abgegolten wurden, gibt es bis heute strittige "Immobilien mit Geschichte". 90 Fälle – Liegenschaften der Republik Österreich ebenso wie der Gemeinde Wien – sind derzeit beim Allgemeinen Entschädigungsfonds anhängig. Neun sind bisher erledigt, in drei Fällen wurde auf Restitution entschieden.

Nach Abschluss der Untersuchungen im Auftrag der Stadt Wien dokumentiert nun das Historikerteam vom Verein Forschungsbüro (Edith Leisch-Prost, Verena Pawlowsky und Harald Wendelin) anhand von repräsentativen Beispielen, wie Entzug und Restitution von Immobilien in Wien in der Praxis abliefen. "Verkauft. Enteignet. Verbüchert" nennt sich die kompakte Schau, die ein Schlaglicht auf einen wichtigen Aspekt der Wiener Stadtgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus und danach wirft. Besucher haben dabei auch Gelegenheit, an zwei Computerterminals per Adressen- und Namensuche weitere Informationen zu den 12.000 untersuchten Liegenschaften zu erhalten.

Die Dokumentation ist von 1. Dezember 2005 bis 29. Jänner 2006 im Atrium des Wien Museum Karlsplatz zu sehen. Weitere Informationen: forschungsbuero@gmx.at

Anlässlich der Dokumentation ist kein Katalog erschienen.

Wien war anders. August Stauda, Stadtfotograf um 1900

27. April 2006 bis 27. August 2006
Grafik: Haller und Haller

Ausstellungsarchitektur: Kirchweger und Zechner mit Roland Mikotics

Weltstädtische Eleganz entlang der Ringstraße, repräsentative Gründerzeitbauten, die Stadt als brodelnde Metropole: So kennen wir Wien um 1900. Doch Wien war auch anders. Hinter der glänzenden Fassade verbarg sich eine Stadt im Umbruch.

Noch trotzten alte Vorstadtviertel wie Erdberg oder Lichtental den neuen Zinskasernen. Doch schon bald mussten diese sozial rückständigen, ärmlichen Grätzeln mit ihren verwinkelten Gassen und oft schäbigen Wohnhäusern der expandierenden Großstadt-Bebauung weichen. Dieses andere, verschwindende Wien hat der Stadtfotograf August Stauda auf tausenden Fotos festgehalten. Erstmals wird nun sein einzigartiges, dichtes Werk in einer Ausstellung präsentiert: Wien, nicht aus herrschaftlicher Perspektive, sondern in Nahaufnahme vom Straßenniveau aus.

Anders als die romantisierenden Vedutenmaler dokumentierte August Stauda (1861-1928) seine Zeit nüchtern und realistisch. Straßenzug um Straßenzug ging er jene Gegenden ab, die bald darauf aus dem Stadtbild verschwanden. Systematisch und detailgenau hielt er auf seinen Fotos Häuser, Fassaden, Portale, Innenhöfe und das Alltagsleben der Menschen fest.

Dem Betrachter erschließt sich eine unbekannte "Welt dazwischen": Enge Biedermeierhäuser und alte "Bierhäuser" sind ebenso zu entdecken wie Geschäfte mit "echt mährischen Hülsenfrüchten". Plakate werben für "abgelegte Herrenkleidung", aber auch schon für "Gas- und elektrisch eingerichtete Wohnungen". Pferdeokutscher ziehen durch die engen Gassen, in den Hinterhöfen arbeiten Frauen und Handwerker. Dann wieder tauchen Kinder auf, die neugierig den Fotografen bei seiner Arbeit beobachten.

Den Auftrag zu seiner "Inventarisierung" der Stadt erhielt Stauda unter anderem von Graf Karl Lanckoronski-Brzezic, einem führenden Kopf der "Heimatschutzbewegung", die gegen

die Zerstörung des "echten Wien" kämpfte. Mit den Häusern von "Alt-Wien" drohe auch die Seele Wiens zu verschwinden, klagten die Denkmalschützer.

Auch das Historische Museum der Stadt – heute Wien Museum – erwarb einst Fotografien von Stauda. Rund 3000 befinden sich heute im Bestand des Museums, 500 davon sind in der Ausstellung "Wien war anders" zu sehen. Baukultur akribisch festzuhalten und zugleich eine Stimmung stiller Wehmut einzufangen, war Staudas Spezialität. Seine "Standbilder" erlauben eine Standortbestimmung der Stadt um 1900.

Katalog zur Ausstellung:

August Stauda

Ein Dokumentarist des alten Wien

Farbbabbildungen

broschierte Ausgabe, 63 Seiten

erschienen im Verlag Christian Brandstätter

ISBN: 3-85498-402-2

Kinetismus. Wien entdeckt die Avantgarde

25. Mai 2006 bis 1. Oktober 2006

Grafik: Fine Line

Ausstellungsarchitektur: BWM

Neues Empfinden, neues Denken, neues Sehen!

Formen und Farben in rotierender Bewegung, rhythmische Dynamik als Ausdruck einer neuen Sensitivität: Der Wiener Kinetismus war die erste Kunstrichtung Österreichs mit radikal-abstrakten Ansätzen. Er entwickelte sich im Verborgenen, seine große Bedeutung für die österreichische Moderne wurde erst im Nachhinein sichtbar.

Es waren vor allem enthusiastische junge Frauen, die in den frühen 1920er Jahren in der Laboratmosphäre von Franz Cizeks Kurs für "Ornamentale Formenlehre" nach einem neuen künstlerischen Ausdruck suchten. Der Kinetismus entstand als revolutionäres pädagogisches Experiment an der Kunstgewerbeschule, als Ziel nannte der charismatische Lehrer Cizek einen "vom modernen Leben durchpulsten

Wien Museum

Aktivismus". Aus diesem geschlossenen Milieu kam die Energie, die heute noch spürbar ist. Frei von formalen Gesetzen brachten Cizeks Schülerinnen und Schüler ihre innersten Gefühle, ihre "Seele" aufs Papier. Wut, Neid und Trauer wurden in dynamisches Formenspiel ebenso übersetzt wie Kälte und Glut, ja selbst Geruch oder Lärm. Was expressionistisch begann, verfeinerte man mit Kubismus und Futurismus: Der Kinetismus (griech. "kinesis" = "Bewegung") war geboren.

Die Stars der Bewegung waren exzentrische Persönlichkeiten wie Erika Giovanna Klien, My Ullmann und Elisabeth Karlinsky, die sich auch privat für ein Leben abseits der Normen entschieden. Viele ihrer Kolleginnen mussten jedoch mit dem Image als "Kunstgewerberinnen" leben. 1924 erreichte der Kinetismus seinen Höhepunkt. Die besten Schülerinnen schlossen ihr Studium ab, Cizeks Kurs wurde aufgelöst, Klien, Ullmann und Karlinsky versuchten ihr Glück im Ausland. Bald darauf war der Kinetismus vergessen – erst in den 70er Jahren begann man, sich vor allem für das Werk Erika Giovanna Kliens zu interessieren.

Die Ausstellung erlaubt nun erstmals, sich ein umfassendes Bild des Kinetismus zu machen. Das Wien Museum besitzt mit dem Nachlass Franz Cizeks die bedeutendste Sammlung kinetistischer Kunst. Ergänzt wird diese um wertvolle Leihgaben.

Gezeigt werden die Hauptwerke von Klien, Ullmann und Karlinsky sowie zahlreiche Dokumente, unter ihnen Übungsblätter aus der Cizek-Klasse und Atelierfotos. Nach mehr als 80 Jahren ist nun Wiens wichtigste Avantgardebewegung der Zwischenkriegszeit neu zu entdecken.

Der Kinetismus entstand in der energiegeladenen Laboratmosphäre von Cizeks Klasse an der Kunstgewerbeschule. Angelehnt an deren Impulse veranstaltet der Künstler Rolf Laven für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren im Rahmen der Ausstellung einen "Speed-Workshop" zu den Themen Bewegung – Tempo – Beschleunigung. Als Gemeinschafts-

projekt aller SchülerInnengruppen wird in der Ausstellung ein "Endlos-Fries" geschaffen, wobei die kreative Arbeit der TeilnehmerInnen unter anderem durch Musik und Rhythmus angeregt wird.

Katalog zur Ausstellung:
Kinetismus

Wien entdeckt die Avantgarde
Farb- und Schwarzweißabbildungen
broschierte Ausgabe, 215 Seiten
erschieden im Hatje Cantz Verlag
ISBN-10: 3-7757-1797-8
ISBN-13: 978-3-7757-1797-7

Im Vorbeigehen. Ein Fotoprojekt der Gruppe "Blickfänger"

1. Juni 2006 bis 19. August 2006

Tag für Tag begegnen wir Tausenden von Menschen: in der U-Bahn, auf der Straße, im Vorbeigehen. Ob alte Frauen, junge Freaks, eilige Manager oder flanierende Touristen – wir registrieren sie kaum, wissen nichts über ihr Leben, ihre Vergangenheit oder ihre Zukunftspläne. Und das, obwohl sie alle in dieser Stadt leben und als Individuen die Persönlichkeit Wiens ausmachen.

Diese unbekanntenen Passanten aus ihrem anonymen Alltag zu holen und einen Augenblick in ihrem Leben einzufangen, war Ziel der Gruppe "Blickfänger".

Junge FotografInnen baten die unterschiedlichsten Menschen vor die Kamera. Ein neutraler Hintergrund diente vor Ort – direkt auf der Straße – als Studio, in dem sich die Porträtierten nach Lust und Laune präsentieren konnten: selbstbewusst, seriös, cool oder kokett.

Die Momentaufnahmen stellen den Menschen in den Vordergrund und lassen zugleich persönliche Hintergründe erahnen. Die Porträts werden zu Projektionsflächen von Sehnsüchten und Ängsten, Vergangenheit und Zukunft. Es entsteht ein facettenreiches Spiegelbild der Gesichter und Geschichten unserer Stadt.

Im Atrium des Wien Museum Karlsplatz werden nun über 200 dieser "Blickfänge" gezeigt. Eine fotografische Reise in das Innere von Wien, die unsere Alltagswahrnehmung verändern kann.

Eine Parallelausstellung der Gruppe "Blickfänger" läuft von 1. Juni bis 2. September in der Hauptbücherei am Gürtel (Urban-Loritz-Platz).

"Im Vorbeigehen" ist ein Fotoprojekt der Gruppe "Blickfänger" Projektleitung Eln Riedinger mit SchülerInnen und Ex-SchülerInnen des Fotokurses am BGRG13, Fichtnergasse.

Flucht nach Wien. Ungarn 1956

7. September 2006 bis 26. November 2006
Kuratoren: Peter Eppel, Werner M. Schwarz
Grafik: sensomatic
Ausstellungsarchitektur: Alexander Kubik

"Budapest brennt!": Was am 23. Oktober 1956 mit einer Studentendemonstration begann, entwickelte sich innerhalb weniger Tage zum landesweiten Aufstand. Die Revolution gegen das stalinistische Regime in Ungarn war zugleich die erste Nagelprobe für die Zweite Republik.

Mehr als 180.000 Menschen flohen vor den sowjetischen Panzern über die burgenländische Grenze in den Westen – ein einschneidendes Ereignis mitten im Kalten Krieg, das auch für Wien weit reichende Folgen hatte. Die Ausstellung "Flucht nach Wien – Ungarn 1956" konzentriert sich erstmals auf diesen spezifischen Aspekt.

Die Solidarität mit den "Nachbarn in Not" war in Österreich zunächst enorm. Ein Großteil der Bevölkerung, Hilfsorganisationen, Bund, Länder und Gemeinden halfen, wo sie konnten, und erhielten dabei aus der ganzen Welt Unterstützung. Die junge Republik konnte ihre Großzügigkeit, aber auch ihre Eigenständigkeit und Neutralität im Konflikt beweisen. Doch schon bald wurden auch kritische Stimmen

laut. "Wir können nicht die Wohltäter für alle Welt sein", stellte Bundeskanzler Julius Raab einige Wochen nach der Niederschlagung des Aufstandes fest.

Ausgehend von den blutigen Ereignissen dokumentiert die Ausstellung Flucht und Aufnahme in Wien. Wie wurden die Flüchtlinge untergebracht? Wovon lebten sie? Und wo trafen sie sich? Die Schau gibt Antwort auf diese Fragen und zeigt zugleich, wie sich der Krisenfall zum Katalysator für die Identität des "neuen" Österreich entwickelte. Weitere Fragen ergeben sich daraus: Was ist dran an der Legende von der nationalen Hilfsbereitschaft? Und wie wurde aus "Ungarn '56" ein Medienereignis?

Auch das "danach" wird in der Ausstellung thematisiert: Für die meisten Flüchtlinge war Österreich nur Durchgangsstation, mehr als 80 Prozent entschieden sich für eine Weiterwanderung. Der "echte Westen" – die USA, Kanada, Großbritannien oder Australien – war verlockender als das kleine Nachbarland. Nur ganz wenige gingen wieder zurück nach Ungarn, wo die sowjetfreundliche Kádár-Regierung mit eiserner Härte durchgriff.

Rund 15.000 Ungarn blieben in Wien, ihnen und der "Zweiten Generation" ist ebenfalls ein eigenes Kapitel gewidmet. Zu sehen ist die kompakte Schau im 2. Obergeschoss der Dauerausstellung des Wien Museum Karlsplatz. Katalog zur Ausstellung:

Flucht nach Wien

Ungarn 1956

Farb- und Schwarzweißabbildungen

broschierte Ausgabe, 88 Seiten

erschieden im Czernin Verlag

ISBN-10: 3-7076-0221-4

ISBN-13: 978-3-7076-0221-0

Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt In Kooperation mit dem Technischen Museum Wien

28. Sept. 2006 bis 11. März 2007

Grafik: Erwin K Bauer

Ausstellungsarchitektur: Checo Sternek

Wien Museum

Mythische Orte der Ankunft und der Abfahrt

Kathedralen des Fortschritts, Tore zur Stadt und zur Welt, Orte der Ankunft und der Abfahrt:

Wie in allen Großstädten hatten und haben auch in Wien die großen Bahnhöfe prägende Bedeutung für die Stadt und deren Bewohner. Im späten 19. Jahrhundert wurden die Großbahnhöfe zu monumentalen Zeichen großstädtischer Dynamik, doch keiner der imposanten Gründerzeit-Bauten hat in Wien überlebt. Heutzutage kaum bewusst ist, dass Wien einst sechs Fernbahnhöfe hatte: Nordbahnhof, Südbahnhof, Ostbahnhof, Westbahnhof, Nordwestbahnhof und Kaiser-Franz-Josef-Bahnhof. Allesamt waren Kopfbahnhöfe, was die Bedeutung und das Selbstverständnis der Hauptstadt als Zentrum der Monarchie und Mitteleuropas unterstreicht.

Die Ausstellung "Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt" zeichnet die Geschichte von Wiens großen Bahnhöfen nach – von den ersten schlichten "Aufnahmegebäuden" über moderat moderne Bauten der Nachkriegszeit bis zum künftigen "Hauptbahnhof Wien", der eine epochale Veränderung des urbanen Lebens mit sich bringen wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Großbahnhöfen des 19. Jahrhunderts. Neben der Architektur geht es auch um die Stadtentwicklung. Die Bahnhöfe waren entscheidende Impulsgeber der Modernisierung Wiens.

Die Fernbahnhöfe standen stets auch für zeittypische Reise- und Ausflugziele. Via Nordbahnhof gelangte man nach Böhmen auf Kur, die Südbahn führte den Ausflügler an den Semmering und den mondänen Urlauber an die Riviera. Mit der Weststrecke verband man die Sommerfrische im Salzkammergut. Ferne Städte wurden zu Nachbarn, die Bahnhöfe beschleunigten das Leben und veränderten den Rhythmus des städtischen Lebens. Und es entstanden "mental maps", die sich im Lauf der Zeit stark verändern konnten, so zum Beispiel nach 1945, als Österreich vom Osten plötzlich abgeschnitten war.

Sommerfrischler, Pendler, Migranten

Im Zentrum der Ausstellung steht das Leben am Bahnhof: Ob Reisende mit nahen oder fernen Zielen, Pendler auf dem Weg zur Arbeit oder Migranten bei ihrer Ankunft – es geht um Menschen mit ihren Emotionen, um Hoffnungen und Fernweh, um sozialen Status und Rituale.

Auch politische und gesellschaftliche Ereignisse, wie etwa die umjubelten Empfänge Charlie Chaplins oder Toni Sailer, sind zu sehen.

Schließlich macht die Ausstellung auch einen Blick hinter die Kulissen des Bahnhofsbetriebes mit seinen spezifischen Berufsgruppen, Reglements und Konsumangeboten.

Mit der Gestaltung der Ausstellung und der Vielfalt der Exponate sollen auch Kinder angesprochen werden. Für sie gibt es einen speziellen Parcours mit Leitobjekten, die mit Hilfe eines "Kinderbeirats" von 4- bis 11jährigen ausgewählt wurden und in einer eigenen Kinderbroschüre dargestellt werden. Die Ausstellung "Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt" entstand in Kooperation mit dem Technischen Museum Wien, das noch bis 28. Februar 2007 die Ausstellung "Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren" präsentiert.

Beide Ausstellungen decken zusammen wesentliche Aspekte der Verkehrsgeschichte Wiens ab. Hauptsponsor der Ausstellung im Wien Museum Karlsplatz sind die ÖBB.

Katalog zur Ausstellung:

Großer Bahnhof

Wien und die weite Welt

Farb- und Schwarzweißabbildungen

broschierte Ausgabe, 448 Seiten

erschieden im Czernin Verlag

ISBN 10: 3-7076-0212-5

ISBN 13: 978-3-7076-0212-

**Photo: Barbara Pflaum. Bildchronistin der Zweiten Republik
16. November bis 18. Februar 2007**

First Lady der Pressefotografie

Sie galt als die "First Lady der Pressefotografie" – und doch ist der Name Barbara Pflaum heute nur wenigen bekannt. Als Fotografin der Wochenpresse schuf Barbara Pflaum (1912-2002) Ikonen der Zweiten Republik: die Kennedys vor dem Stephansdom, Helmut Qualtinger als Herr Karl, Maria Callas im Hotel Sacher. Das berühmteste Titelblatt der Wochenpresse zeigte den umstrittenen SPÖ-Innenminister Franz Olah in diabolischer "Inszenierung", dazu die Headline "Schatten über Österreich".

Pflaums Berufsjahre fallen in eine Glanzzeit des Bildjournalismus. Das Zeitungsfoto wurde in den 50er und 60er Jahren zu einem spektakulären Leitmedium der Massenkommunikation und war Teil eines Modernisierungsschubs in der gesamten Bildkultur, bis sich schließlich das Fernsehen durchsetzte. Für Österreich prägte Barbara Pflaum diesen Aufbruch mit, indem sie Bilder lieferte, die dynamisch, eigenwillig und effektiv waren und bildjournalistische Konventionen überschritten.

Pflaums Stärke war das Porträt. Ohne Hast näherte sie sich mit ihrer eher altmodischen Rolleiflex-Kamera den mehr oder weniger Prominenten, um aus scheinbar banalen Situationen typische Charakterstudien zu machen.

Sie agierte dabei "wie ein Scharfschütze, der mit Ruhe und Gelassenheit an die Sache herangeht", erinnert sich die Fotografin-Kollegin Gabriela Brandenstein.

Pflaum war stets auf der Suche nach dem "anderen" Blickwinkel, nach Gegensätzen und hintergründigen Bezügen, komischen Facetten und versteckten Bildrätseln.

Erste Retrospektive im Wien Museum

Neben Politikern waren es vor allem Künstler und andere "Prominente" der 50er bis 70er Jahre, die Pflaum Woche für Woche fotografierte. Neben dem journalistischen Tagesgeschäft entstanden zahlreiche Porträts von Wien und den WienerInnen – Zeitdokumente mit treffsicherem Witz und Charme.

Das Wien Museum Karlsplatz zeigt nun die erste große Retrospektive der Werke Barbara Pflaums. Voraussetzung dafür war die Aufarbeitung des Nachlasses im Ausmaß von 15.000 Prints und 150.000 Negativen, die der Fotohistoriker Gerald Piffel auf Initiative Hannes Pflaums, des Sohnes von Barbara Pflaum, übernahm. Die Essenz aus Pflaums Werk – rund 300 Fotografien – ergibt eine bewegende Bildchronik der Zweiten Republik. Das Wien Museum bietet nun die Chance, eine große österreichische Fotografin neu zu entdecken.

Katalog zur Ausstellung:

Photo: Barbara Pflaum

Bildchronistin der Zweiten Republik
Schwarzweiß- und Farbbildungen

broschierte Ausgabe, 328 Seiten

erschienen im Christian Brandstätter Verlag

ISBN 3-85033-39-X (Softcover)

ISBN 3-902510-83-8 (Hardcover)

Wien Museum

BesucherInnen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2006
in den Museen der Stadt Wien

Wien Museum Karlsplatz* **110.911**
1040 Wien, Karlsplatz
Dauerausstellung und Sonderausstellungen

Wien Museum Hermesvilla ****26.459**
1130 Wien, Lainzer Tiergarten
Dauerausstellung und Sonderausstellungen

Uhrenmuseum **21.548**
1010 Wien, Schulhof 2

Musikerwohnungen

Beethoven Ercicahaus, 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 92	196
Beethoven Wohnung Heiligenstadt, 1190 Wien, Probusgasse 6	12.657
Beethoven Pasqualatihaus, 1010 Wien, Mölker Bastei 8	10.001
Haydn Haus mit Brahms-Gedenkraum, 1060 Wien, Haydngasse 19	3.045
Mozartwohnung im Mozarthaus Vienna, 1010 Wien, Domgasse 5	*****203.098
Schubert Geburtshaus, 1090 Wien, Nußdorfer Strasse 54	8.022
Schubert Sterbewohnung, 1040 Wien, Kettenbrückengasse 6	996
Johann Strauß Wohnung, 1020 Wien, Praterstraße 54	7.427
Zwischensumme Musikerwohnungen	245.442

Sonstige Standorte der Museen der Stadt Wien

Neidhart Fresken, 1010 Wien, Tuchlauben 19	1.260
Otto Wagner-Hofpavillon Hietzing, 1130 Wien, Schönbrunner Schloßstraße***	25
Otto Wagner-Pavillon Karlsplatz, 1010 Wien, Karlsplatz	7.255
Pratermuseum, 1020 Wien, Oswald-Thomas-Platz 1	5.139
Römische Baureste Am Hof, 1010 Wien, Am Hof ****	0
Römische Ruinen Hoher Markt, 1010 Wien, Hoher Markt 3	13.043
Virgilkapelle, 1010 Wien, Stephansplatz (U-Bahn-Station)*****	180
Zwischensumme sonstige Standorte	26.902

Gesamtsumme **431.262**
(Besucherzahlen sind inkl. BesucherInnen von Veranstaltungen in den einzelnen Häusern)

* Wegen Umbau vom 30.1. bis 26.04.2006 geschlossen.

** Die BesucherInnen der Dauerausstellung der Modesammlung (1.854 Besucher, Jan. - März 2006) sind inkludiert.

*** Wegen Adaptierungsarbeiten seit Februar 2006 geschlossen.

**** Wegen Renovierung seit Juli 2005 geschlossen.

***** Teilweise wegen Renovierung geschlossen und Öffnung nur auf Anfrage.

***** Zum Vergleich BesucherInnen im Jahr 2004 > 62.059, im Jahr 2003 > 65.580